

**Zur Konstruktion und Rekonstruktion der
türkischen Gesellschaft:
globale und lokale Perspektiven zu Gender, Kinship, Personhood,
Ethnicity und Community in der Türkei**

Mitschrift der Vorlesung von

Asst.Prof. Mag. Dr. Gabriele RASULY-PALECZEK

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. Vorlesung **3.6.2003**



Inhaltsverzeichnis

- 0 Prinzipielles
 - 0.1 Vorlesung
 - 0.2 Prüfung
 - 0.3 Vorlesungsdaten
 - 0.4 Verwendete Literatur

- 1 **Einleitung, Überblick**

- 2 **Türkische Schrift**

- 3 **Landschaft**
 - 31 **Klima, Bevölkerung, Wirtschaft**

- 4 **Anmerkungen zur Geschichte**

- 5 **Ata Türk**
 - 51 **Veränderungen**
 - 52 **Kemalisten**

- 6 **Turksprachen - Ethnizitäten**
 - 61 **Turk-Sprachen**
 - 62 **Indo-Europäische Sprachen**
 - 63 **Caucasiona**
 - 64 **Ethnizitäten**
 - 65 **Exkurs: Islamische Gruppen**
 - 66 **Kurden**
 - 67 **Christliche Minderheiten**
 - 68 **Andere Minderheiten**
 - 69 **Yerli - Muhacir**

- 7 **Republik Türkei**
 - 71 **Diavortrag**

- 8 **Verwandtschaft**
 - 81 **Blutverwandtschaftliche Beziehungen**
 - 82 **Fraternal joint Family**
 - 83 **Fiktive Verwandtschaft**
 - 84 **Ehe**

Anhang

Zeittafel - Islam und Türken in Kleinasien
Fischer Weltalmanach 2003
Literaturliste

0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung

Aus dem KoVo

Vortragende	Mag. Dr. Gabriele Rasuly-Paleczek gabriele.rasuly@univie.ac.at
Titel der Lehrveranstaltung	Zur Konstruktion und Rekonstruktion der türkischen Gesellschaft: globale und lokale Perspektiven zu Gender, Kinship, Personhood, Ethnicity and Community in der Türkei
Semesterstunden	2
Art der LV	VO
LV Nummer	694571
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
ECTS-Punkte-	sind bei ao.Univ.Prof. Dr. Fillitz zu erfragen.
Code	Paket
Lehrziel	Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird auf die rezenten Veränderungen der türkischen Gesellschaft eingegangen. Im Vordergrund stehen dabei die Bedeutung von Verwandtschaft, Familie, Geschlecht und Ethnizität und ihre Veränderungen im Prozess der zunehmenden Globalisierung der Türkei. Gleichzeitig soll auch auf den Bedeutungswandel von Gesellschaft und Individuum eingegangen werden.
Lehrinhalte und Methoden	Die Darstellung der genannten Themen erfolgt anhand der Fachliteratur und eigener Studien, wobei sowohl auf die regionalen Unterschiede in der Türkei selbst wie auch auf die Wechselwirkung zwischen türkischer Gesellschaft und türkischen MigrantInnen Bezug genommen werden soll. Vortrag der Lehrveranstaltungsleiterin, Referate der Studierenden, Diskussionen
Leistungsnachweis, Prüfungsmodalitäten	Kenntnis des vorgetragenen Vorlesungsstoffs sowie ausgewählter zusätzlicher Literatur. mündliche Prüfung nach Vereinbarung (bis maximal 1 Jahr nach Ende der Lehrveranstaltung); Prüfungsanmeldung kann per email, telefonischer Vereinbarung und Terminvereinbarung in der Sprechstunde erfolgen. Als Alternative zur mündlichen Prüfung ist auch die Bearbeitung eines Textes (Gesamtlänge nicht mehr als 10 Seiten) möglich. Damit die Prüfung positiv beurteilt werden kann, müssen im Fall der mündliche Prüfung mindestens 50% aller Fragen positiv beantwortet sein. Für eine Durchschnittsnote müssen 75% aller Fragen positiv beantwortet sein. Bei der Variante schriftlicher Beitrag erfolgt die Beurteilung entsprechend der Qualität des vorgelegten Textes, wobei auch die formalen Kriterien, richtiges Zitieren, bibliographische Angaben, klarer Aufbau der Arbeit beurteilt werden.
Literatur	Basisliteratur und weiterführende Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben und einige Schlüsselarbeiten in der Handbibliothek des Instituts aufgestellt werden
TERMINE	Wöchentlich Ort: HA - A Dienstag 16.00 – 18.00 Beginn: 11.3.2003

0.2 Prüfung (sh KoVo)

- O Termin: Ende des Semesters, weitere 2 Semester je 3 T – bis SS 2004
Termin vereinbaren !
- O Stoff: Vorlesung; mündlich ODER
Schriftliche Arbeit:
Thema aus der Literatur (zB Islam und Frauen, Islamistische
Frauenbewegung, Türkischer Nationalismus)
oder Rezension eines Buches der Literaturliste
(Übergabe via e-mail; ca 5 Seiten, 12 Punkt / 1,5 zeilig
Titel via e-mail abstimmen)
- O Skriptum: Nein
- O Literatur: Kurzversion im Anhang;
Langeversion im Internet (www.schrefler4you.at)

0.3 Vorlesungsdaten

	Vorlesung	Inhalt		Vorlesung	Inhalt
1	11.03.2003	<input checked="" type="checkbox"/>	8	13.05.2003	<input checked="" type="checkbox"/>
2	18.03.	<input checked="" type="checkbox"/>	9	20.05.	<input checked="" type="checkbox"/>
3	25.03.	<input checked="" type="checkbox"/>	10	27.05.	<input checked="" type="checkbox"/>
4	01.04.	<input checked="" type="checkbox"/>	11	03.06.	Auslandsexkursion
5	08.04.	<input checked="" type="checkbox"/>	12	17.06.	
6	29.04.	<input checked="" type="checkbox"/>	13	24.06.	
7	06.05.	<input checked="" type="checkbox"/>		30.6./1.7.	Prüfung

0.4 Verwendete Bücher / Literatur

Autor	Titel	erschienen
	Fischer Weltalmanach 2003	
	Bertelsmann Lexikon 2002	

1.VO - 11.3.03

1 EINLEITUNG – ÜBERBLICK

- Vom Osmanischen Reich bis zur Türkischen Republik – multiethisch und multikulturell
- Migration und Mobilität
- Geschlechterbeziehungen
- Individuum und Familie
- Gemeinschaft
- Zurückkehrende Arbeitsmigranten

2 TÜRKISCHE SCHRIFT

Türkische Schrift von Ata Türk 1928 abgeschafft und die lateinische mit Zusatzzeichen eingeführt.

Aussprache des Türkischen	
<i>â, î, û</i>	lange Vokale in Fremdwörtern und zur Unterscheidung sonst gleichgeschriebener Wörter
<i>c</i>	dsch wie im englischen John
<i>ç</i>	tsch wie in Tschako
<i>ğ</i>	wird nicht gesprochen, entspricht dem deutschen Dehnungs-h z. B. in Nîğde – Nîde
<i>h</i>	wird fast immer gesprochen, ist aber nie Dehnungszeichen; vor Konsonanten wie ch in Nacht
<i>i</i>	dumpf klingendes i, ähnlich dem deutschen Endungs-e in Rose und Lehrer, groß geschrieben: I (das unserem i entsprechende i wird groß İ geschrieben)
<i>j</i>	stimmhaftes sch wie im französischen journal
<i>r</i>	Zungenspitzen-r
<i>s</i>	stimmloses s wie in Rasse
<i>ş</i>	wie deutsches sch
<i>v</i>	wie deutsches w in wasser
<i>y</i>	wie deutsches j in Jagd
<i>z</i>	stimmhaftes s wie in Rose

Osmanische Sprache stark arabisch und persisch durchsetzt.

Ata Türk „reinigte“ die Sprache zu „öz türkce“ = wahres Türkisch.

Ist eine lebende, sich lauf end verändernde Sprache (inkl. Anglismen und Germinsmen)

3 LANDSCHAFT

- sehr gebirgig
- Zentralanatolien: weitgehend Ebene
- Waldvegetation weitgehend vom Menschen geprägt
- Anatolien: trocken, wenig Niederschläge
- Küste, Westen: mediteran
- inneres Land: kontinental
- Nordosten: pontisches Klima
- Landwirtschaft: bei Adana Baumwolle
bei Izmir Rosinen

- Dörlisches Land durch Wanderarbeiter geprägt
von Yasar Kemal sozialkritische betrachtet
Machmut Makal: „Unser Dorf in Anatolien“
- 73 Provinzen (vorher 67)
darunter Verwaltungsdistrikte
darunter „das Dorf“ – zumindest 160 Einwohner, sonst keine Schule, kein
Bürgermeister
- Bevölkerungsrückgang im SO (Kurdistan) und O
- Zuwachs der Millionenstädte



3.1 Klima, Bevölkerung

Das durchschnittlich 900 bis 1100 m hoch gelegene, von Steppe bedeckte Hochland von Anatolien wird von einzelnen, meist vulkanischen Gebirgsstöcken (Erciyes Dagı 3916 m) überragt. Es wird im Norden, längs der Schwarzmeerküste, vom Pontischen Gebirge (3937 m), dem nur teilweise ein schmaler Tieflandssaum vorgelagert ist, gerahmt, im Süden vom Taurus (3734 m), den einige fruchtbare Küstenstriche, u. a. um Adana und Antalya , begleiten. Südlich des Antitaurus geht das Land in die Syrische Wüste über. Das

ostanatolische oder westarmenische Hochland, in das der abflusslose Vansee eingebettet ist, erreicht im Vulkankegel des Ararat 5165 m Höhe. Den Westen bildet das buchten- und inselreiche Küstenland an der Ägäis mit Häfen, alten Städten und fruchtbarem Land. Ein Rest europäischen Besitzes ist Ostthrakien mit dem Hauptteil von Istanbul. Der europäische Teil hat eine Fläche von 23 800 km² und 6,2 Mio. Einwohner.

3.1.1 Das Klima

ist im Norden warm-gemäßigt und sehr feucht, an der West- und Südküste mittelmäßig (Winterregen) und im Inneren streng kontinental. Wald (26% der Gesamtfläche) gibt es in üppigeren Beständen nur im Pontischen Gebirge; in den übrigen Gebirgen gedeiht nur Buschwald. Die Steppen Inneranatoliens gehen in extrem ariden Gebieten in Halbwüste mit Büschelgräsern, Zwergsträuchern und Dornpolstern über.

3.1.2 Bevölkerung

Am dichtesten ist der europäische Teil besiedelt, im asiatischen Teil nimmt die Bevölkerungsdichte nach Osten ab.

Der Anteil der städtischen Bevölkerung ist von 24% (1950) auf 73% (1998) gestiegen. Außer den Kurden (20% der Bevölkerung, die hauptsächlich im Südosten des Landes leben) gibt es kleine Minderheiten von Arabern, ferner Tscherkessen, Armenier, Georgier und Griechen. 99% der Bevölkerung sind Moslems, etwa 1% Christen verschiedener Bekenntnisse.

3.1.3 Wirtschaft

Die Landwirtschaft beschäftigt 40% der Bevölkerung und liefert mehr als 15% der Ausfuhr, vor allem Baumwolle, Tabak, Südfrüchte, Getreide, Wolle, Obst und Gemüse. An der Südküste wird besonders Baumwolle angebaut, an der Ägäis Wein (zumeist für Rosinen und Tafeltrauben), Ölbäume, Früchte und Tabak, am Schwarzen Meer Tabak und Mais, Haselnüsse und Tee.

Das Bewässerungsareal (über 15% des gesamten Ackerlandes) wird durch mehrere Staudämme an Euphrat und Tigris in Südostanatolien systematisch vergrößert. Auf den Steppen des Hochlands überwiegt meist extensive Viehzucht (Schafe, Ziegen, Rinder). Ackerbau ist dort nur auf bewässerten Flächen ertragreich (Getreide, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Sesam, Flachs, Hanf). Das große Fischfangpotenzial der Türkei, die über mehr als 8000 km Küsten verfügt, wird erst zu einem geringen Teil genutzt; Hauptfanggebiet ist das Schwarze Meer.

Umfangreich sind die Bodenschätze, die teilweise exportiert werden: Chrom und Kupfer, Eisen, Stein- und Braunkohle, Zink, Quecksilber, Wolfram, Antimon, Uran, Erdöl und -gas. Für die Energieversorgung ist die Nutzung der Wasserkraft von steigender Bedeutung; nach der Fertigstellung großer Stauanlagen in Südostanatolien beträgt der Anteil der in Wasserkraftwerken erzeugten elektrischen Energie 43%.

Die Industrie, die rund ein Viertel zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt, umfasst vor allem Textil- und chemische Industrie, daneben Maschinenbau, Elektro-, Papier-, Nahrungsmittel-, Glas-, keramische, Zement- und Tabakindustrie sowie Eisen- und Stahlindustrie.

Bekannt ist die traditionsreiche Teppichknüpferei .

Die Industrie konzentriert sich vor allem im Großraum Istanbul, in der Region um Ankara sowie an der Südküste um die Städte Adana und Antakya.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs hat insbesondere seit Anfang der 1980er Jahre stark zugenommen.

3.1.4 Geschichte

Im 11. Jahrhundert begannen türkische Stämme über Buchara in den vorderasiatischen Raum einzudringen, nachdem sie den Islam angenommen hatten. Unter ihnen waren die Seldschuken, die im 11. Jahrhundert den ganzen Vorderen Orient beherrschten;

Um 1300 rief der Türke Osman I. zum Glaubenskampf gegen die Byzantiner auf. Er verdrängte Byzanz aus West-Kleinasien und legte den Grundstein zum Osmanischen Reich. Bereits Mitte des 14. Jahrhunderts drangen die Türken in Europa .

Die zur Abwehr vereinigten Balkanfürsten wurden 1389 auf dem Amselfeld besiegt, Serbien wurde tributpflichtig.

Mehmed II. eroberte nach zweimonatiger Belagerung 1453 Konstantinopel

Unter Selim II. (1566–1574) und seinen Nachfolgern gab es erste Zeichen des Abstiegs.

Im 1. Weltkrieg kämpfte die Türkei auf deutsch-österreichischer Seite. Dauernde Erfolge hatte sie nur im Kaukasus gegen Russland.

Nun stellte sich in Anatolien Mustafa Kemal (der spätere Atatürk) an die Spitze der nationalen Bewegung. Er brachte ganz Anatolien unter seine Kontrolle.

1923 wurde die Türkei zur Republik erklärt; erster Präsident wurde Kemal. Der Frieden von Lausanne 1923 gab der Türkei etwa ihr heutiges Staatsgebiet.

Kemal nahm grundlegende Reformen zur Modernisierung der Türkei in Angriff (Kemalismus):

Übernahme westeuropäischer Rechtssysteme, Trennung von Staat und Religion, Einführung der Lateinschrift und der Familiennamen, rechtliche Gleichstellung der Frau, Aufbau einer eigenen Industrie, Zurückdrängung des ausländischen Einflusses in der Wirtschaft. Es unterblieb jedoch eine durchgreifende Agrarreform.

Im 2. Weltkrieg blieb die Türkei neutral; sie erklärte erst 1945 formell Deutschland den Krieg. Nach dem Krieg schloß sich die Türkei dem westlichen Bündnissystem an; 1952 trat sie der NATO bei, 1955 dem Bagdad-Pakt (seit 1959 CENTO, 1979 aufgelöst). 1963 wurde die Türkei mit der EWG assoziiert.

Eine auf Veranlassung der Militärs ausgearbeitete neue Verfassung wurde 1982 in einer Volksabstimmung angenommen.

3.1.5 Politik und Verfassung

Nach der mehrfach geänderten Verfassung von 1982 ist die Türkei eine parlamentarische Republik. Der Staatspräsident wird vom Parlament für eine Amtszeit von 7 Jahren gewählt. Das Präsidentenamt ist mit großen Machtbefugnissen ausgestattet.

Die Große Nationalversammlung hat 550 Abgeordnete, die für 5 Jahre gewählt werden. Bei der Mandatsverteilung werden nur die Parteien berücksichtigt, die mindestens 10% der Gesamtstimmen erhalten haben.

Patrilineare Gesellschaft: noch immer mindestens 1 Sohn soll geboren werden.

ANTALYA, BURSA, ISTANBUL → Ballungszentren.

Konflikt mit den Kurden.

Dörfer wurden umgesiedelt wegen Staudammprojekten. Türkische Kurden (= größte Ethnie in der Türkei).

1950 – 1960 Hauptbevölkerungsentwicklung

1955 – 1990 hat sich die Stadtbevölkerung vervierfacht.

Bevölkerungswachstum 95%

Städtebevölkerung 200%

Ländliche Bevölkerung 70%

Grund war Mangel an Agrarland – Mechanisierungsprozeß-

- Marshallplan brachte Mechanisierungswelle nach 1945
- Freisetzung von ländlichen Arbeitskräften
- Großgrundbesitzer schafften Traktoren an. Traktor → ersetzt Arbeitskraft von 10 Familien. Dreschen, Pflügen – alles mit der Maschine.
- 10.000 Männer waren plötzlich arbeitslos und wanderten in die Stadt ab. Baugewerbe, Teeköche.

Slumsiedlungen um die Städte GECEKONDU (in der Nacht errichtet)

ZEYTINBURNU → in Istanbul die erste Siedlung. Ledergerber waren hier zu Hause
Gewohnheitsrecht – professorische Behausung, bestehen seit 40 Jahren. Haben heute
Sanitäreanlagen, Kanalisation und Strom.

70% der Bevölkerung lebten in solchen Siedlungen.

Pull-Faktoren:

- Bessere Gesundheitsversorgung
- Bessere Bildung
- Bessere Freizeitmöglichkeiten

4 ANMERKUNGEN ZUR GESCHICHTE

Anleihen auf die vortürkische Zeit, die HETITHER wurden zur Urtürken, die Kurden zur Bergtürken.

Grauen Wölfe → Urtürkentum. Geschichte wie Romulus und Remus. Wolf als Heiliges Tier (Clan-Urahne ?) → Ultrationalistische Kreise.

Türken empfinden die Zentralasiaten als besonders rückständig und umgekehrt.

Islam, Christen, Juden gibt es in der Türkei.

HETITHERREICHE

1900 – 1200 v. C. Zentrum HATUSCHA. Archäologisches Museum in Ankara präsentiert sie. Archäologie hat großen Stellenwert.

ALACHA HÖYÜK → Grabungshügel

KOSAY → erste ethnographische Studien der materiellen Kultur.
Märchensammlungen, Kochrezepte, Sprüche etc.

Hellenistischen Zeit

Kerngebiete entlang der Küstengebiete.
PONTUS, Mesopotamien, Kolchis, Syrien, Pyrgien.

YERLI → der mit einem Ort versehene = MUHACIR → von AI MUHAJIRUN
abgeleitet.

SELDSCHUKEN kamen nach Westen → Kleinasien, gehören zu den Ogusen-Stämmen.

- Wurden Vasallen der Mongolen
- RUMSELDSCHUKEN, die in Kleinasien waren → Byzanz
- RUMELI – näher bei Rom
- ANATOLI → die in NW-Anatolien waren.

BURSA – Textilindustrie →

Brokate, zuerst IDIRNE, dann KONSTANTINOPEL eingenommen.
BURSA blieb die Bestattungstadt → hoher Stellenwert.
Verwaltung unterstand bis ins 19. Jhd. der Sultansfamilie.

OSMANEN waren sunnitische Muslime. Die Bevölkerung in Konstantinopel waren
orthodoxe Christen.

Die Verwaltung überließ er den Führern der religiösen Gruppen, daraus entstand das
MILLET-System = Einteilung nach der Religionszugehörigkeit.

Jüdische)
Orthodoxen) MILLET
Armenischen)

Nicht-Muslime

- Durften nicht reiten
- Nicht so schöne Stoffe tragen
- Kirchenglocken durften nicht geläutet werden.

Osmanische Reich war von orthodoxen Strömungen geführt

- Für Neuerungen war ein Rechtsgutachten der Obersten Gelehrten notwendig.
- Militärische Niederlagen führten zu Kopien von Dingen aus dem Westen
- Stärkung der osmanischen Armee war angestrebt

1826 Abschaffung der JANITSCHAREN.

1839 – 1876 TANZIMAT Periode – Periode der wohlgerichteten Reformen
In der Gerichtsbarkeit galten eigene Kirchengesetze, mussten keinen Militärdienst
leisten, Abstandszahlungen.

1856 HATTI-i HUMAYUN = Gleichstellung zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen.

1876 – 1909 PAN-ISLAMISMUS – Modernisierungsströmung
ABDUH = Schüler

AL-AFGHANI = Lehrer, in Istanbul begraben. Verfechter eines
Konstitutionalismus

- Stärkung des Islam
- Öffnung zum Westen
- Vereinigung aller Muslime

PAN-TURKISMUS – Exilanten im osmanischen Reich – vertraten ihn.

Von der Krim)
Zentralasien) wollten Vereinigung gegen die zaristische Expansion.

PAN-OSMANISMUS → wurde von der Regierung vertreten.

Gleiche Rechte und Entfaltungsmöglichkeiten für alle osmanischen Bürger.

1908 Putsch der Jungtürken – Konflikte zwischen den Religionsgemeinschaften

1914 Im 1. Weltkrieg auf der Seite Österreich-Ungarns und Deutschland.

1915 Genozid an den Armeniern. Werfel: „Die 40 Tage des Musa Dagh“

1923 Lausanner Vertrag. Türkei sicherte sich jene Gebiete, wo Türksprachige Bevölkerung lebt. Den Christen und Juden wurden Zugeständnisse gemacht.

- Eigene Schulen
- Freie Religionsausübung

Bevölkerungsaustausch zwischen Türkei und Griechenland wurde arrangiert (Aristoteles Onassis)

→ Oktober 1923 Republik Türkei proklamiert.

3. VO 25.03.2003

5 ATA TÜRK

5.1 Biographie, Veränderungen

Sultan war das Oberhaupt aller türkischen Muslime.

Nach der Abschaffung des Sultanats hat dieses Amt niemand mehr übernommen.

Familienrecht) Schweizer Recht
Handelsrecht) Deutsche Recht
Strafrecht) von Muslimen übernommen

- Einführung der Lateinschrift,
- Bildungskampagne wie Analphabetisierungskampagne.
- Turban und Fez wurden abgeschafft → sollten Hüte tragen (durchgesetzt haben sich nur kleine Kappen)

ATATÜRK Kunde / ATATÜRK Ecke / ATATÜRK Statuen – Vater der Türken.

Sein Originalname lautet: Kemal Mustafa Pascha.

Anatolisches Gymnasien für Emigrantenkinder, die in die Türkei zurückkehren, um schneller „türkisiert“ zu werden.

ANKARA – Mausoleum. Starb 1938.

Letzte Botschaft an die türkische Armee → Inschrift im Mausoleum.

- Gründete Musterfarmen.
- Frauenrechte – Entschleierung hat er angeordnet
- Wahlrecht für türkische Frauen
- 1. Parlament → 12 weibliche Abgeordnete

- Er trennte sich von seiner Frau, adoptierte eine Reihe von Mädchen → diese sollten die typische Frauenrolle (moderne) die er anstrebte, vorleben.
- Öffnung im Bildungswesen für die Armee.
- Erste Versuche zur Frauenemanzipation (1960er Jahre- Frauenclubs), ihre Aktivitäten waren aber stark beschränkt.
- Türkische Industrie wurde in die Weltwirtschaft eingegliedert → führte zum Staatsbankrott.
- ATATÜRK wollte diese Abhängigkeit von Außen wieder auflösen. Es gelang ihm die ausländischen Mächte zu einem Kompromiss zu zwingen.
- Er erhielt den Titel „GHAZI“ = Kämpfer für den islamischen Glauben → dadurch war der Widerstand gegen seine Reformen am Land geringer. Autokratisches, diktatorisches Regime

5.2 Kemalisten:

1. Nationalismus

Die Republik Türkei ist ein türkischer Nationalstaat. ATATÜRK war gegen Pan-Turkismus, Pan-Islamismus (Bewegung des späten 19.Jdht.). Impliziert waren die turksprachigen Bewohner der Republik Türkei

- Anleihen aus Zentralasien – Wolf als Symbol. Vortürkische Gruppen wurden türkisiert (Hetither – Hirsch)

2. Laezismus

Trennung von Religion und Staat. Es gibt keine Staatsreligion. Der Islam wird vom Staat kontrolliert. Der Einfluß der Kleriker in der Politik sollte zurück gestutzt werden.

Die Religion sollte aus dem öffentlichen Leben verschwinden und zu einer privaten Angelegenheit werden.

Religiöse Bildungsinstitutionen wurden geschlossen → MEDRESEN. Die Geistlichen durften ihre Berufskleidung → langer schwarzer Mantel, Seidenturban in der Öffentlichkeit nicht mehr tragen.

WAQF = Stiftung einer Person an eine Moschee (diese Stiftungen konnten nicht mehr zurückgenommen werden, Bildungseinrichtungen, Suppenküchen wurden davon finanziert. Diese Stiftungen wurden nun verstaatlicht unter den Kemalisten.

TEKKE – religiöse Zentren des Sufi-Ordens wurden geschlossen, der Orden wurde verboten.

PIR eines Ordens → spiritueller Führer. Schüler waren ihm zum absoluten Gehorsam verpflichtet.

EZAN = Gebetsruf, sollte nur mehr auf Türkisch erfolgen und nicht mehr wie zuvor auf Arabisch.

Religiöse Ausbildung wurde stark beschränkt. Die Politik dominiert die Religion.

3. Republikanismus

Die Verteidigung der Republik gegen alle Gefahren. Verfolgung antidemokratischer Kräfte

- Minderheiten
- Religiöser Widerstand

[- Gleichstellung der Frau

- Abschaffung des islamischen Rechtes
- Hat dem Raki stark zugesprochen
- Viele Frauengeschichten
- Schillernde Figur im Privatleben (nicht das Leben eine „GHAZI“)

3 Putsche gab es in der Republik Türkei

4. Modernismus

Kemalistische Revolution muss verteidigt und fortgesetzt werden. Schulunterricht, Ausbildung in der Armee.

5. Populismus

Enges Zusammenwirken zwischen Staat und Gesellschaft. Die Politik soll sich an den Interessen des Volkes orientieren.

- Gleichstellung Aller vor dem Gesetz
- Verringerung der Klassenunterschiede

6. Etatismus

Der Staat muss in der Wirtschaft eine führende Rolle spielen. (Weltwirtschaftskrise in den 1920-er Jahren → dies war die Folge davon
Griechen waren eine große unternehmerische Gruppe → Zwangsumsiedlung nach Griechenland

- Im ganzen Land Gründung von Fabriken. Agrarwirtschaft wurde modernisiert. Industrialisierung wurde eingeführt. Der Staat hat 5-Jahrespläne für Wirtschaft festgelegt.
- Förderung der Landwirtschaft, um Souveränität zu fördern.
- Überschüsse wurden produziert, um die Industrialisierung zu etablieren und voran zu treiben.
Dies war unter ATATÜRK und auch nach 1945.
- Polyandrie wurde verboten (1 Mann – mehrere Frauen), existierte aber weiter. Nun hatte die Zweitfrau keinen Rechtsstatus mehr. Cousin und Cousinen durften einander nicht heiraten, Brautgeld wurde verboten.

Reformen, die von oben dekretiert wurden, wurden nur sehr rudimentär angenommen. Die massiven Migrationsbewegungen nach dem 2. Weltkrieg haben diese Reformen oft erst durchgesetzt, in den Städten viel früher, in den Dörfern erst viel später eingetreten.

Mitkämpfer von ATATÜRK – INENU.

Nach dem 2. Weltkrieg war die Türkei nicht mehr blockfrei. (Hat Asylanter aus NAZI-Deutschland aufgenommen - Architekt Clemens Holzmeister baute das Parlament von Ankara)-

1945 hat sich die Türkei dem Westen zugewandt, NATO-Beitritt. Empfindet sich mehr zu Europa gehörig denn zu Asien. Ist Brücke zwischen Orient und dem Okzident.

1945 Änderung der Wirtschaftspolitik – große Unternehmen wurden gegründet, HOLDING-Gesellschaften. Neben den staatlichen Universitäten gab es auch private. Diese privaten Unternehmer haben in fortschrittlichen Regionen investiert. Dies verschärfte die Ungleichgewichte zwischen Ost und West.

Änderungen im politischen System nach 1945:

Republikanische Volkspartei CHP unter ATATÜRK – 1 Parteiensystem

Eine zweite politische Kraft entwickelte sich: DP = Demokratische Partei. Verlangt, dass der Gebetsruf auf Arabisch erfolgen darf und Korankurse wieder zugelassen werden.

- Bis 1960 DP regiert
- Stark pro USA-Kurs vertreten
- CHP in der Opposition

Militärputsch (Linksorientierter)

- Mehr politische Rechte wurden zugelassen
- Diskussionsmöglichkeiten auf den Universitäten
- Sozialreform der Politiker

KOY ENVANTER - Dorfzählungen.

Kulturelle Trennlinie:

Westen: Brot in den Dörfern auf Backöfen.

Osten: TANDUR → Tongefäße, die man beheizt – Fladenbrot an der Innenwand (Inneranatolien)

Baumaterialien, Dachformen, landwirtschaftliche Besitzverhältnisse.

1960-Jahre hat sich das politische Spektrum weiter aufgefüchert.

- Gerechtigkeitspartei AP
- Islam orientierte Partei
- Nationalistische Partei → Graue Wölfe

1971 weiterer Putsch

1970 – Jahre ökonomische Krise. Istanbul befanden sich Stadtviertel in der Hand diverser Gruppen

- Errichtung von Straßensperren
- Schusswechsel an der Tagesordnung

Jänner 1980 hat die Weltbank ein Stabilisierungsprogramm verlangt.
Ökonomische Krise, politische Krisen →
im Oktober 1980 Militärputsch.
Danach wurden die politischen Parteien verboten.
Sanierungsprogramm eingeführt. Öffnung zur Weltwirtschaft.
Inflation sollte gedrosselt werden →
Scheinaufstieg – nur neureiche Schicht profitierte. Absplitterungen diverser
Parteien kamen hinzu.

1990 Jahre Außenpolitik: Zerfall der Sowjetunion – Annäherung an die
zentralasiatischen Republiken.

- Wirtschaftliche Vorteile
- Politische Anerkennung
- Schnelle Westintegration wurde erwartet

Stipendien nahmen zu (aus Zentralasien) – Kabelprogramm für Zentralasien.
Zentralasiaten stellten zu viele Förderungen an die Türkei.

Verlegung der Hauptstadt Konstantinopel – Byzanz – Istanbul.
Ankara wird neue Hauptstadt unter ATATÜRK. (Opernhaus, Theater, Museen). In
Zentralasien wurde die Lateinschrift eingeführt statt der arabischen Schrift.

Identitätskrise in der Türkei – Bevölkerung, sind sie Europäer oder in der muslimischen
Tradition verhaftet. Islam wurde Propagandamittel in der Politik.

ÖSAL machte 2x die Hajj.

Bei Atatürk wäre dies undenkbar gewesen. In öffentlichen Ämtern und den
Universitäten ist das Kopftuchtragen verboten (Aufruhr).

Bei Hochzeiten wird Raki getrunken. Schußwaffen vor Hochzeiten wurden eingesammelt.
(vom Bürgermeister), wo Prof. Rasuly Feldforschung machte.

Armee war einer der Möglichkeiten wo man sozial aufsteigen konnte.

Mahmed MAKAL:

Dorfinstitut besucht „Unser Dorf in Anatolien“ . Dorfinstitute wurden 1945 verboten,
waren zu links orientiert.

Der Islam wurde zu einem wichtigen Propagandamittel

- Zahlt Stipendien
- Operationen

Jonny White „Infrastruktur der islamistischen Partei“.

Frauen machen Hausbesuche, spielen in den Ämtern weniger Rolle.

Kurdistankonflikt

- PKK wichtigste, politisch, militärische Organisation der Kurden in der Osttürkei.
- Medienverbot / Zensur

- In letzter Zeit Zugeständnisse, wegen der EU, da Beitrittsansinnen der Türkei.

ORHAN PAMUK schrieb über den Kurdistankonflikt.

4. VO 01.04.2003

Im osmanischen Reich war die Zugehörigkeit zu Religionsgruppen ein Zuordnungsfaktor. Heute wird in der Türkei festgesetzt, dass es nur türkische Bevölkerung gibt, die auch türkisch spricht.

Republik Türkei hat 1965 die letzten Erhebungen bezüglich der Muttersprache gemacht. Damals gaben 88% Türkisch als Muttersprache an. Das war problematisch, da es offiziell nur Türkisch gab.

Prof. Rasuly untersuchte die Lasen (Westanatolien). Viele beherrschen die Muttersprache nicht mehr. (in den Dörfern wird sie passiv und aktiv gesprochen), Kaum Arbeiten zur Minderheitenfrage in der Türkei. Am meisten wurde im Ausland geforscht (Kurden). Die Forschung zu anderen turksprachigen Minderheiten war möglich (Svanberg untersuchte die Kazakhen in der Republik Türkei).

Südliche Regionen zwischen Adana und Antalia fielen im 19.Jhdt unter arabische Herrschaft. Afrikanische Sklavenarbeiter wurden zum Baumwollpflücken hergebracht. Kleine Communities heute noch → Afrikaner.

Zahl der Armenier heute sehr gering. Auch bei der jüdischen Bevölkerung starke Assimilierung. Jüdische Wanderhandwerker.

Heute ist der überwiegende Teil Angehörige des sunnitischen Islams. Griechisch-Orthodoxe, Armenische Nationalkirche. Die rein christlichen Dörfer liegen überwiegend in der Provinz Mardin, nahe der syrischen Grenze (große Spannungen – Verfolgungen)

Nestorianische Community heute noch – sind nach München und Österreich emigriert.

Türkische Mehrheitsbevölkerung. Resultat der Mischungen aus diversen Zuwanderungen → keine rein blütigen Türken.

Turkmenen stellen sich als Angehörige der großen turkmenischen Stämme. In der Türkei ist die Abstammung von einem Stamm eher marginal.

Bei den Eroberungszügen waren die Turkstämme (die nomadisierten) oft die Vorhut. (in Bursa war man sie los)

6 GLIEDERUNG DER TÜRKSPRACHEN - ETHNIZITÄTEN

nach BENZING.(1959 1-4 in: DENY,u.a.:(1959)

6.1 I. Turk Sprachen

A) BOLGAR GROUP:

Chuvash <im Wolgagebiet>

B) SOUTHERN TURKIC (OGHUZ GROUP; spätere Selltschuken)

- 1) Osmanli: -- heutiges Türkei-Türkisch
 - verschied. anatolische und rumelische Dialekte
z.B. makedonisches, thrakisches Türkisch Gagauz)
 - Osmanli der Krim
- 2) Azarbaijani : < in Azerbaijan.SSR und NW Persien>
 - Kashkay <. in S-Persien>
- 3) Turkmen: < in russ.Turkestan, NO Persien, kl.Gruppen am Kasp.Meer), Iran, Irak

C) WEST--- TURKIC (KIPCHAK-KOMAN LANGUAGES)

3 Gruppen:

- 1) Panto-Caspian Group:
 - a) Karaim: < Krim, Polen, Lithauen>
 - b) Karachay und Balkar < NW-Kaukasus>
- 2) Ural Group:
 - a) Tatar < im Wolgagebiet, in W-Sibirien)
dazu gehört auch Krim-Tatar
 - b) Beshkir:< S-Ural-Region>
- 3) Aralo-Caspian Group:
 - a) Kazak < in Kirgiz.Steppen>
dazu gehören auch; Karakalpak (Aralsee)
Nogay (Krim und Gebiet anschl. an N-Kaukasus)
 - b) Kirgiz: < in Gebirge von W-Turkestan>

D) EAST TURKIC (UIGUR GROUP)

- 1) Uzbek < W-Turkestan und N-Afghanistan>
- 2) New Uigur < East Turkic, Taranchi, dialects of Kashgar and Khotan etc.)
< in O-Turkestan >
Splittergruppen sind:Sary-Uigur < in W-China>

E) NORTH TURKIC:

- 1) Aral-Sayan Group!

- a)-Altaic_(Oyrot, Teleut) < im Altaigebirge)
- b) Shor (Abakan-Turkic) und Khakas
- c) Tuva

- 2) North. Siberian group:
Yakut

6.2 II. INDO-EUROPÄISCHE SPRACHEN IN DER TÜRKEI:

- 1) Armenisch)
- 2) Griechisch) im 20.Jhdt stark zurückgegangen
- 3) Iranischer Zweig:)
 - Kurdisch: gehört zur NW-Gruppe (nach FRANZ:1986:30)
zahlreiche regionale Dialektgruppen:
 - a) Kirmanji:< im sowjet.Kaukasus, O-Türkei, NW-Iran, N-Syrien, O-Irak>
 - b) .Zaza .<in Türkei zw. Oberläufen von Eyphrat u.Tigris>
 - c) Gurani: < im Iran östl.von Kermanshah, im Zagrosgebirge, im Hauran-Gebiet
im SW d.Prov.Kurdistan, in einzelnen Regionen des Irak

6.3 III. CAUCASIAN (PALAEOCAUCASIAN, IBERO-CAUCASIAN LANGUAGES): nach GEIGER,u.a.-

- I. S-Caucasian (Karvelian, Iberian) branch
 - 1) Georgian
 - 2) Mingrelo-Laz
 - 3) Svan
- II. NW -Caucasian (W-Caucasian, Abasgo, Kerketian, Pontic) branch:
 - 1) Abkhaz
 - 2) Ubykh
 - 3) Circassian (Tscherkessen): größte Gruppe
- III NO-Caucasian (E-Caucasian,Checheno-Lezgian, Checheno-Dagestanian,Caspian) branch: → weitgehend sunnitische Muslime
 - 1) Veinakh-(N-Central-Caucasian) group:
 - a) Chechen-Ingush
 - b) Bats
 - 2) Avaro-Ando-Dido group:
 - a) Avar
 - b) Andi sub-group:
Andi proper, Botlikh-Godoberi,' Karata, Bagulal, Tindi, Chamalal, Akhvakh
 - c) Dido-sub-group:
Khvarshi., Dido, proper, Kapucha Khunzal-Ginukh
 - d) Archi

- 3) Lak-Dargwa group:
Lak and the Dargwa dialects: Dargwa proper, Kaitak, Kubachi
- 4) Samurian-group:
Lezgian, Agul, Rutul, Tsakhur, Tabasaran, Budukh, Dzhik
- 5) Khinalug
- 6) Udi

6.4 Ethnizitäten, insbes. islamische

- o Republik Türkei hat keine ethnischen Statistiken
- o 1965 letztmals „Muttersprache“ erhoben:
 - 90 % türkisch (Staat geht davon aus, es gibt nur Türken)
 - 7 % kurdisch
 - 1 % arabisch
- o viele Stämme beherrschen ihre Muttersprache nicht mehr
- o Minderheiten-Forschungen werden prinzipiell verboten
- o Religionen:
 - 99,1 % Mosel (davon 70 - 80 % Sunniten)
 - ,2 % Gregorianer
 - ,2 % orthodoxe Katholiken
 - ,1 % Juden

o sh Karte:

- Molokaren Wolgadeutsche
- Kurden SO, S, rund um Ankara umgesiedelt, oft Zwangsumsiedlungen
- Jeziden
- Tscherkessen Türkei, Syrien, Jordanien
- Afrikaner S, Mitte 19.Jhdt in ägyptischer Herrschaft, Sklaven
- Tachtadschi schiitische Holz-Wanderarbeiter
- Armenier stark assimiliert
- Nestorianer kleinste christliche Minderheit



6.4.1 Was ist eine „Türke“ ?

- o das Resultat einer Mischung von Zuwanderern
- o lt. staatlicher Definition:

4 Gruppen:

- Turkmen
nomadisierende, türkisch sprechende Gruppen, Behausung ist die Jurte, abstammend von den Oghuzen, nach Anatolien eingewandert, verschiedene Stämme
- Yürüken
türk: wandern, herumstreifen
nomadisierende (vs sesshafte) Gruppen (heute auch sesshaft)
Heute als Göçmen bezeichnet (Begriff gilt für wandernde Arbeiter, Arbeitsmigranten des Auslands, Flüchtlinge.
Behausung: Ziegenhaar-Hauszelt
- Tahtaci
Holz-Wanderarbeiter, türkisch sprechend, alevitischer Islam (oft Kuren, Schiiten, oft als „Kommunisten“ gesehen). Alevitische Dörfer haben keine Moschee.
- Kizilbas
türk: Rotköpfe
Aleviten, turksprachig, leben auch im Iran, Afghanistan

Nomadismus:

- o dzt bereits unbedeutend
- o im Promillebereich
- o Nutzung von Sommerweiden: Halbnomadismus

6.5 EXKURS: Gruppen des Islam

Sunniten,

Anhänger der Sunna, zu ihnen gehören die meisten Moslems (ca. 90%).

Im Gegensatz zu den Schiiten erkennen sie die ersten vier Kalifen als rechtmäßige Nachfolger Mohammeds an.

Schiiten [arabisch schia, „Partei“ (des Ali)],

zweite Hauptglaubensrichtung des Islams, die im Gegensatz zu den Sunniten nur Ali (4. Kalif, 656–661), den Schwiegersohn Mohammeds, sowie dessen leibliche Nachkommen aus der Ehe mit der Prophetentochter Fatima als Imam, anerkennen.

In der Frage, wie viele und welche Nachkommen die rechtmäßigen sind, unterscheiden sich wieder drei schiitische Hauptrichtungen:

- o die entweder fünf (Zaiditen in Jemen) oder
- o sieben (Ismailiten in Iran und Indien) oder
- o zwölf (Imamiten in Syrien) als „sichtbare“ Imame bzw. den noch verborgenen Mahdi anerkennen.

Die heute Schiiten (etwa 10% aller Moslems) leben vor allem in Iran und Irak, Syrien und Pakistan.

Eine radikal schiitische Partei und paramilitärische Organisation islamischer Fundamentalisten ist die Hizbollah (arabisch, „Partei Gottes“).

Bertelsmann Lexikon 2002

6.6 Kurden

- Vor 1915 große armenische Bevölkerung – wurden vertrieben und ermordet, dort wanderten dann die Kurden ein.
- Vorfahren der heutigen Kurden seit der früh-islamischen Zeit.
- KURDE in den arabischen Quellen für iranische oder iranisierte Stämme, die nomadisierten → Sammelbegriff

- PARTHER, MEDER werden als frühe Urahnen ins Treffen geführt – Landanspruch.
- Ab den 60er Jahren Bewußtwerdungsprozess der Kurden → Politisierung (Irak hat größten Anteil an kurdischer Bevölkerung)
- Frauen kaum Schulbildung sprechen nur Kurdisch. Männer bi-lingual → haben Bildung. Kurdisch wird heute als Zweitsprache unterrichtet.
„Das Lied der 1000 Stiere“ über die Nomaden in der Türkei
Yasar KEMAL: „Anatolische Trilogie“ ist Kurde, schreibt Türkisch.

- S und SO der Türkei, N-Irak, Iran, Armenien
- Vorfahren: Sammelbegriff für iranische Stämme in Ost-Anatolien
- indo-europäische Sprachen
- Census 1985:

	Gesamt	Kurden(It Sprache)
Türkei	50 Mio	4 - 12
Iran	43	3 - 7
Irak	15	3 - 4
Syrien	10	<u>5 - 1</u>
		12 - 26

- zumeist bilingual
- Religion:
verbreitet der sunnitische Islam, aber hanafitischer Islam (türkisch: schafitischer Islam)
(5 Rechtsschulen je nach Interpretation des Rechtes:
waren in Spanien verbreitet / Toledo. Es gab Übersetzungsstuben mit christlichen, islamischen Gelehrten, arbeiteten gemeinsam
Unterschied in der Interpretation bestimmten Passagen des Rechts.
 - Form der Gebetswaschung
 - Familienrecht unterschiedlichAnhänger: 75 – 80% sind Anhänger, Rest schiitischer Islam, angereichert durch den

- SUFI-Islam Präsentieren einen strafenden Gott – Volksislam.
HODSCHA → schamanistische Praktiken, Vorbeter. Es geht nicht um einen strafenden, sondern um einen liebenden Gott im Sufi-Islam. (Weingenuss ist erlaubt)

NAQSHBADI – bedeutender Sufi-Orden aus Zentralasien → sein Grab in Samarkand.
Loyalität zwischen Lehrer und Schüler sehr hoch.

Atatürk verbot den Sufi-Orden, außer den KONYA-Sufis.
Die tanzenden Derwische

- MEVLANA – sein Gedankengut wird zelebriert. (14.-15.Sept. Festival der Mevlana bei Antalya)
TEKKE (Ordenshaus) – heute ein Museum . Interkulturelle Beziehungen, Toleranz, haben sie sich bemüht.
Über kulturellen Humanismus
Alle sozialen Schichten reklamieren MEVLANA (Gründer) für sich.

6.6.1 Kurdenfrage ¹

Nachdem im Januar 2002 eine Kampagne zur Durchsetzung der kurdischen Sprache in Schulen und Universitäten gestartet worden war, verhaftete die Polizei ca. 5000 Studenten, Schüler und Eltern . und klagte 300 unter ihnen wegen Verstoßes gegen die Verfassung an.

Bei den Feierlichkeiten zum kurdischen Neujahr am 21.3. kam es in der südtürkischen Stadt Mersin und Istanbul zu schweren Zusammenstößen zwischen kurdischen Demonstranten und der Polizei mit vier Toten und über 500 Festnahmen.

Die Kurdische Arbeiterpartei PKK gab am 16.4.2002 ihre Selbstaflösung und Umwandlung in den Kongress für Freiheit und Demokratie in Kurdistan (KADEK) bekannt. Der inhaftierte PKK-Führer Abdullah Öcalan wurde bei einem geheimen Kongress in Nordirak zum Vorsitzenden der KADEK gewählt. Für die türkische Regierung handelte es sich um ein Täuschungsmanöver, da die PKK nach dem 11.9. von den USA als terroristische Organisation klassifiziert worden war. Die Forderung nach staatlicher Unabhängigkeit tauchte in den Gründungsdokumenten nicht mehr auf. Stattdessen wollte die neue Partei die Rechte der 12 Millionen Kurden im Rahmen eines einheitlichen und demokratischen türkischen Staates verteidigen.

5. VO 08.04.2003

6.6.2 Minderheiten im Kurdengebiet

Mit der Etablierung der Republik Türkei war die Sprache das Kriterium, nach dem die Bevölkerung definiert wurde – dies gilt bis heute.

Aleviten haben Elemente aus dem schiitischen Islam und Elemente aus dem Sufi-Islam übernommen. Hanafiten = Rechtsschule, Turkvölker mehrheitlich
Schaffiten = Rechtsschule

Ab 1960 gab es immer wieder politische Auseinandersetzungen, wo die religiöse Zugehörigkeit eine Rolle spielte – antidivatische Strömung
Aleviten wurden Kurden gleichgesetzt, es gibt aber türkisch sprechende und kurdisch sprechende Aleviten.
Aufstände und Gemetzel in KARAMANMARAS und SIVAS.

¹ Fischer Weltalmanach 2003

Diskriminierung: Aleviten werden auch als KIZILBAS bezeichnet. Jemand ist Kurde, Kizilbas, Kommunist. Kommunisten waren in der Türkei verboten.

Mobilisierung des Kurdentums. In kurdischen Siedlungsgebieten eine Fülle von

6.7 christlichen Minderheiten.

- Viele leben in der Diaspora (Südosten der Türkei) – ursprünglich eine halbe Million Menschen.
- 1. Syrisch-Orthodoxe Christen
(Syrien, Nordirak, Südosten der Türkei). Patriarch, der in Damaskus lebt. Westliches Kirchenaramäisch oder Arabisch als Liturgiesprache.
- TUR ABDIN Region im Osten der Türkei – syrisch-orthodoxe Christen, die einen neuaramäischen Dialekt sprechen
- 2. Sureanische Kirche
Im Irak (Gebiet von Mosul). Abspaltung der Syrisch-Orthodoxen Kirche, haben sich Ende des 18.Jhdt. mit Rom fusioniert. Patriarch residiert im Libanon
- 3. Assyrische Kirche
= alte apostolische Kirche des Ostens, vertreten im Iran, N-Irak und Syrien. Patriarch in Amerika
- 4. Chaldäische Kirche
Patriarch in Bagdad. SO der Türkei, Irak und Iran
- 5. Armenische Christen
Im 9.Jhdt starke Assimilierung, eigene Sprache aufgegeben und haben KIRMANJI angenommen (= kurdischer Dialekt). Armenier meist seßhaft, Handwerker und Händler. Westen Kleinasien, Istanbul.
Kleine Gruppe die nomadisch lebte: ARMENI-VARTO ASIRET (Angabe aus dem 19.Jhdt.)
- 6. Kleine jüdische Gemeinde
Assimilierungsdruck ausgesetzt. Sprachen offiziell Kurdisch, nur zu Hause ältere Sprachen, z.B. Armenisch → Nach dem 1. Weltkrieg Auswanderung in den Kaukasus, nach Tiflis. Wurden dort als aramäische Juden bezeichnet
Mit der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 Massenexodus aus der Türkei und aus Tiflis nach Israel

6.7.1 JEZIDI –

werden Kurden zugerechnet, stellen Sondergruppe dar. (Christen genießen Schutz im Islam, da auch Buchreligion.) → umfassende Verfolgung, werden als „Teufelsanbeter“ bezeichnet.

JEZID IBN MUAZIA – Gegenspieler Alis, des Schwiegersohns Mohammeds) = synkretische Religion, die sunnitischen Türken anerkennen sie nicht, daher immer wieder Verfolgungen (sind im N-Irak, SO-Türkei, Armenien, Georgien).

Engel: Herr des Paradieses, souveräner Beherrscher der Welt = oberste Gestalt ist dieser Engel. Engel dargestellt in einem Pfau = bildhafte Manifestation.

Besitzen kein Heiliges Buch – ist erst nach der Verkündung des Islam entstanden und ist keine Offenbarungsreligion und sind Abtrünnige des wahren Glaubens und wurden

nicht vom Herrscher geschützt → Auswanderungswelle in den Kaukasus, Armenien und Georgien.

BAHAI: Religiöses Zentrum ist Mount Carmel in Israel.

ARABER: im Süden der Türkei, sunnitische Muslime, sprechen weiterhin Arabisch.

ADANA = arabische Gruppe, werden von der Bevölkerung als Fellachen bezeichnet (= Leute, die in der Landwirtschaft tätig sind)

6.7.2 ARMENIER

Zahl ist drastisch gesunken – ist eines der ältesten Völker, hatten Reich von 2000 Jahren im Osten der Türkei.

33.000 gaben Armenisch als Muttersprache an (Istanbul), waren auf Istanbul und Izmir konzentriert und spielten eine große Rolle im Geschäftsleben und den „6“ armenischen Provinzen.

VAN an der iranischen Grenze – „Archäologisches Museum“, war zu $\frac{3}{4}$ von Armeniern besiedelt, heute mehrheitlich kurdische Bevölkerung.

1915 1.systematische Genozid der Armenier (1.Weltkrieg). zum Teil umgesiedelt, Zwangsmärsche in die syrische Wüste. Bilder werden umgedeutet, oder als Photomontage dargestellt.

1970 Armenische Guerillabewegung – heute eher ruhig. YERIVAN = Hauptstadt von Armenien, wird der Opfer gedacht.

ARARAT = Heiliger Berg der Armenier, man kann ihn von YERIVAN aus sehen.

Zahlenangaben der Opfer bei den Armenieren und Türken variieren sehr stark.

2,1 Millionen gesamt im Osmanischen Reich, 70.000 blieben übrig.

1,5 Millionen insgesamt in Anatolien

6 armenische Provinzen, u.a. Erzerum, Istanbul, Izmir...

Westwanderung der Armenier, hatten gute Wirtschaftsbeziehungen zu Europa, speziell zu Frankreich und dies zog den Neid der muslimischen Eliten nach sich. Die Verwaltung war den Muslimen vorbehalten, als Christ und Jude hatte man keine Möglichkeit.

Zinsverbot im Islam

Armenier, Juden, Christen waren im Juwelierbereich tätig. Entwicklung einer kapitalträchtigen Schicht und die Armenier hatten dadurch bessere Startpositionen. Bis ins 19.Jhdt galten die Armenier als „die getreue Minorität“

Die Griechisch-Orthodoxen → hängen dem Panhellenismus an.

Ausländer mußten weniger Steuern für Import und Export bezahlen. Armenier nahmen die Staats-bürgerschaft der jeweiligen Schutzländer an (z.B. Griechenland) → aber nur die Oberschicht.

Die Türken fühlten sich benachteiligt.

1915 Ausrottungskampagne

1908 kamen die Jungtürken an die Macht → türkischer Nationalismus

Früher gab es einen arabischen Nationalismus, die christlichen Gruppen lebten ihren Nationalismus aus.

1910-1912 Balkankrieg. Verbündete waren die Habsburger und die Deutschen. Diese wußten von den Greueln gegenüber den Armeniern, unternahmen aber sehr wenig. Widerstand war sehr gering. Lokalbevölkerung hat wohl vereinzelt Armenier gerettet. Franz Werfel: „Die 40 Tage des Musa Dagh“
Gruppen leben heute in Syrien, Libanon. In Europa große Gemeinde in Frankreich.

6.8 Andere Minderheiten

6.8.1 Griechen

Zahl ging zunehmend zurück. Fluchtbewegungen aus Anatolien nach Griechenland.
Umsiedlung : Griechisch-Orthodoxe wurden gegen Muslime aus Griechenland ausgetauscht (1923) Die griechische Bevölkerung in Istanbul und die Bevölkerung der Dardanellen blieb unangetastet. Griechen in Istanbul und Izmir im Schiffsbau tätig. Haben das Recht auf eigene Bildungseinrichtungen → wurde 1923 zugestanden. Volksschule, Gymnasien etc.
Handwerksbereich, Nautik – viele griechischen Lehnwörter im Türkischen.
3 große Siedlungsräume der Griechen in der Türkei

1. Ägäisküste mit Izmir (= jüngste Siedlungsraum)
2. Inneranatolien (Kapatolien)
3. Östliches Schwarzmeergebiet mit TRABAZUNT als Zentrum.

Kleinasien wurde im Mittelalter hellenisiert – kleine griechische Stadtstaaten. Türkische Einwanderer – Türkisierung.

Im 15. Jhd im Pontusgebiet (Trabazunt) konnte sich das Griechentum lange halten.
Zentralanatolien: Türkisierung, aber die Griechisch-Orthodoxe Religion wurde beibehalten.
KARAMANLIS – schrieben Türkisch mit griechischen Buchstaben. Bevölkerung wurde türkisiert. Zuwanderung von Inselgriechen (Samos, Lesbos) im 19. Jhd. in dieses Gebiet.
Izmir – große Agrarbetriebe gegründet – Rosinen, Feigen
IZMIR – SMYRNA (= alter Name)

Im östlichen Schwarzmeerraum hat sich das Griechentum am längsten erhalten.

LARSEN – Sprache hat griechische Einflüsse.

Es wurden 2 Millionen Orthodoxe gegen 4 Millionen Muslime ausgetauscht. Flüchtlinge haben sich nördlich von Saloniki niedergelassen. REMPETIKO Musik entstand von den Flüchtlingen aus Kleinasien. Spelunken in Saloniki – vegetieren dahin.

Die neu angesiedelten Muslime aus Makedonien waren zumeist Tabakbauern. Boden war für den Tabakanbau nicht geeignet, die Weinstöcke der Griechen wurden vernachlässigt oder ausgerissen.

Griechenland hatte einen Teil Westanatoliens besetzt. Schlacht unter ATATÜRK – der die Griechen zurückdrängte.

1828 Griechischer Unabhängigkeitskrieg, Griechen entledigten sich der türkischen Herrschaft

Osmanische Reich nahm die jüdische Bevölkerung nach der Vertreibung aus Spanien auf. Izmir, Istanbul, Saloniki – waren kosmopolitische Städte im 19. Jhd.

SEPHARDISCHE Juden sprechen eine Sprache, die SPANOLISCH bezeichnet wird →
genossen Schutz des Sultans. Juden wurden als dritte Gruppe eingesetzt, um die Armenier
und die Griechen in Schach zu halten.

Kemal KARPAT: „Entwicklung des Nationalismus im osmanischen Reich“

Kaukasische Völker – unterschiedliche Sprachzugehörigkeit – waren Muslime

6.8.2 TSCHERKESSEN

Größte Gruppe – ½ Million im 19. Jhdt. 80% aus ihren ursprünglichen Siedlungsgebieten
strategisch angesiedelt, wurden dazu verwendet um Siedlungsräume abzusichern. Es gab in
Anatolien einen Gürtel von Wehrbauern.

6.8.3 TATAREN

Turkomongolische Gruppe, die den Slawen gefährlich wurde.

KRIMTATAREN

Kamen gegen Ende des 18.Jhdt. und Anfang des 19.Jhdt. ins Osmanische Reich.

➤ Große Bedeutung für den Pan-Turkismus, gründeten Zeitungen.

6.8.4 BULGAREN-TÜRKEN

400.000 flüchteten von Bulgarien. Bulgarisierung wurde betrieben. Flüchtlinge in den Westen
Anatoliens gekommen.

6.9 Yerli - Muhacir

Differenzierung

Sunnite	Schiite	früher Seßhafte / Nomaden
Turksprecher / Kurden		
YERLI	MUHACIR – abgeleitet von Al MUHAJIRUN (arabisch) = Getreue des	
Die mit dem Ort	Mohammed, die in nach Medina begleitet haben.	
Versehenen	Heute: GÖCMEN: Nomaden, Arbeitsmigranten, bezog sich auf	
Muslime		

Fiel das eigene Gebiet unter Nicht-Muslime-Herrschaft, führt man entweder den Heiligen
Krieg oder man flieht und wird zum MUHACIR.

SULTAN: Schutzherr aller Muslime , er mußte Flüchtlinge in seinem Reich aufnehmen.

ISTANBUL = ISLAM BOL = Voll des Islams

5 große Flüchtlingswellen im späten 18.Jhdt im Zusammenhang mit der Expansion des
zaristischen Rußlands

1. Krimtataren

2. Kaukasus: Tscherkessen, Tschetschenen (Sufiorden wirken mobilisierend)

Unterschiedliche Sprachzugehörigkeit

Türksprecher

Kaukasier

Kosaken, Kirgisen (in den 50er-Jahren Himalaya, Saudi-Arabien – in die Türkei)

Einengung, wer als Flüchtling akzeptabel ist → nach der Gründung des Staates Türkei.

BURSA – Polnisch-Sprecher geflohen.

- Als Flüchtlinge nur noch Türkstämmige aus Nordafghanistan – Kinder von Flüchtlingen aus Zentralrußland. 10.000 Usbeken, Kirgisen, Kasakhen, Turkemenen wurden aufgenommen.

Kemalistische Reformen sind auf den Neuzuwanderer wieder exemplifiziert.

Hutreform → Tausch des FEZ gegen Panamahut – sollten modernes Türkisch lernen.

KIRGISEN – am Van-See waren vorher Nomaden, ihnen wurden Betonbauten hingestellt.

Ägäisraum: Seit 150 Jahren Tscherkessische Dörfer – keine Zwischenheiraten zwischen YERLI und MUHACIR-Türken.

6. VO 29.04.2003

6.9.1 Minderheitenfrage:

Dichtomisierung zwischen YERLI und MUHACIER (genaue Zahl wenig bekannt) → GÖCMEN (wandern, herumschweifen) inkludiert Arbeitsmigranten sowie Nomaden, sind 1/5 der Bevölkerung bei der Gründung der Türkei 1920

In der Osmanischen Zeit war die Religionszugehörigkeit wichtig. Türksprecher waren später nicht so willkommen.

Es gab eine Reihe von Fluchtwellen:

1. Jihad – Defensivkrieg – Freiheitskämpfer
2. Man gibt sich unter den Schutz eines anderen mohammedanischen Herrschers
 - Krimtataren, andere moslemische Völker aus dem Balkan
 - Fluchtwelle der Krimtataren 0,5 Millionen auch aus Anatolien, Balkangebieten – Anfang des 19.Jhdt.
 - Aus dem Kaukasus → Tscherkessen, ½ Million Mitte des 19. bis Ende des 19.Jhdt.
3. Balkankriege zu Beginn des 20. Jhdt. → Flüchtlinge in die Restgebiete des Osmanischen Reiches → dadurch starke Veränderung an der Bevölkerungspopulation
4. Teit nach den 1. Weltkrieg und danach.
Austausch von Griechisch-Orthodoxen gegen Muslime (Drakien, Makedonier ca. 400.000) Griechisch oder makedonische sprechende Muslime kamen nach Anatolien.
Karamanlis – Griechisch Orthodoxe kamen auf den Pelopones (2 Millionen)

Ökonomische Auswirkung.

Makedonier – Tabakbauern

Griechen - hatten Weinpflanzungen

5. 1950 – 1951 Bulgartürken (150.000) kamen in die Türkei, ähnliches Phänomen wie in den 1980 Jahren.

Minderheiten wurden in der Frühzeit kaum untersucht. Es gab nur Oralhistorie. Neue Siedler kamen in Gebiete die Staatseigentum waren, mußten sehen, wie sie zurecht kamen.
z.B. Tscherkessen – nördlicher Kaukasus – Waldgebiete, kamen nach Südanatilien an die Küstengebiete – heiß, Malariagebiet

YAYCA – bedeutet Wanderung der Seßhaften. Vor der Malaria im Gebirge = Sommerfrische. Diese wurden später zu Dauersiedlungen.
Man begann ab Mitte des 19.Jhdt. die Wehrdörfer der Tscherkessen (Syrien, Jordanien, Grenzgebiet – Nutzung der Siedlungsräume

HÜTTEROTH: TÜZGOLI → Salzsee

Muhacirdörfer (Flüchtlingsdörfer) im Unterschied zu den Yerlidörfern (Seßhaften). Erst im 19. Jhdt. setzt ein Umstrukturierungsprozeß statt, die Siedlungen nur mehr in der Ebene, früher eher im Gebirge in unzugänglichen Gebieten (Steuern konnten hier weniger stark eingetrieben werden). Heute starke Ansiedlungen in den Ebenen und in ausländische Siedlungsgebiete der Türkei. Die Yerli drängten verstärkt in die Ebene.

1. Muhacirdörfer eher an den Randzonen, zwischen Gebirge und Ebene
2. Ortsnamensänderungen in der 2.Hälfte des 19.jhdt. → - iye – Endungen
Provinz Bursa – Larsische Dörfer wurden von Prof. Rasuly untersucht:
Sukruye, Fevziye, Hamidiye
Ortsnamen weisen oft auf die Herkunft ihrer Bewohner hin. Cerkeshhöyük (Tscherkessen). Die Kasakhen haben eine ACTAY MAHALLE (Stadtviertel benannt nach dem Altaigebirge)
3. Die Siedlungsanlage und die Flurformen
Realerbteilung anhand der Sharia. Bei Yerlidörfern → Blockflur mit starker Unterteilung, oft nur einige m² - im Gartenbau. Siedlungen in sogenannte “Sackgassengrundriß” – diente dazu, die Privatsphäre zu schützen. Das Leben spielte sich in den Höfen der Häuser ab.

Muhacirsiedlungen mit einem schematischen Grundriß – bei den Städten. Bei den Flurformen eher Streifenflure.

Ursprünglich hatte man den Flüchtlingen bestimmte Gebiete zugewiesen. Später hat man Assimilationspolitik betrieben. Um die Yerlitürken dazu zu bringen die Neuankömmlinge zu integrieren. Muhacir- und Yerlitürken bleiben aber unter sich.

6.9.2 Hierarchische Struktur der Gesellschaft

1. Sultan
2. Dann die Untertanen, nach der jeweiligen Religionszugehörigkeit in sogenannte MILLET

Das System basierte darauf, daß die Untertanen entsprechend ihrer Religionszugehörigkeit in autonomen Gebieten, sogenannte MILLETS lebten.

- Eigene Verwaltung
- Eigene Oberhäupter
- Eigene Gesetze

Griechisch-Orthodoxes Millet)

Armenische Millet) Patriarch, geistiges Oberhaupt

Jüdisches Millet

) Oberrabbiner, geistiges Oberhaupt

Oberhaupt der Türken : Seyh –ul-islam

Türkisch, Kurdisch, Larsische Sorecher und andere fielen unter die Muslime. Erst im Zuge des Nationalismus im 19.Jhdt. wurde diese Struktur weiter verfeinert.

Die Millet genießen aus Sicht der Muslime einen besonderen Stellenwert – AHL AL KITAB (Leute des Buches) → Offenbarungsreligionen → geschützte Personen gegenüber Hindus und Sikhs und anderen Gruppen – geschützter Status DHIMMA (werden vom Herrscher geschützt). Er muß bestimmte Richtlinien einhalten, sind generell den Muslimen untergeordnet. Mußten dafür bestimmte Zahlungen leisten für den Status.

Mußten Kopfsteuer bezahlen: GIZYE (Unterwerfung unter die islamische Dominanz). Es gab Bekleidungs Vorschriften, wie bestimmte Farben und Stoffe durften von Juden und Christen nicht getragen werden.

Blutgeldzahlungen waren unterschiedlich. 1/2 oder 2/3 des Blutgeldes für einen Nichtchristen.

Ein Christ durfte keine Muslimin heiraten und umgekehrt war es schon möglich. Man durfte den Islam nicht beleidigen und die Muslime nicht bekehren, darauf stand die Todesstrafe.

Neue Kirchen durften nicht errichtet werden, Kirchenglocken waren verboten, ebenso Prozessionen.

In Mekka und Medina durften sich Nichtmuslime und die Dhimma nicht ansiedeln.

Die Führer der Millet (indirect Rules) waren dem Sultan dafür verantwortlich gewesen, daß Recht und Ordnung in ihrem Millet herrschte.

90% Muslime in der Republik Türkei heute, gefolgt von Griechisch-Orthodoxen und Armeniern.

7 REPUBLIK TÜRKEI

Mit der Etablierung der Republik Türkei:

1908 Jungtürken an die Macht

19. Jhdt Panislamismus

Beginnt nun ein Pan-Turkismus und der türkische Nationalismus faßt Fuß.

1913 Verträge von Lausanne (ausgenommen Armenier, Juden, Griechen)

- Durften ihre Sprache sprechen
- Durften ihre eigenen Schulen haben, aber Türkisch Pflichtunterricht

Nicht betroffen vom Minderheitenschutz waren die Kurden. Türkisierungspolitik griff um sich. In der Türkei nur Türken. Türkisch einzige offizielle Sprache – Umbenennung von Dörfern und Städten – türkische Vor- und Familiennamen.

Familiennamengesetz

Kinder mußten türkische Familiennamen haben. Dies wurde auch den Minderheiten des Lausanner Vertrages nahe gelegt, ihren Kindern türkische Vornamen zu geben. Sprache war irrelevant.

Im 19.Jhdt., war der Begriff TÜRK ein Schimpfwort → Barbare – unzivilisiert – am Land lebend

Später Romantisierung des Landlebens. Institutionen wurden beauftragt eine neue Nationalgeschichte zu schreiben, diese Namensänderungen zu überwachen.

Türkische Schule → Fahneid in der Frühe – Atatürk-Ecke

In den Diasporagemeinden, bei den Arbeitsmigranten → separatistische Strömungen (aus dem Ausland)

Feurstein – LARSEN-Sprache erforscht (Larsisch – Türkisch – Deutsch)

Nur Jene die eine türkische Sprache sprechen sind willkommen. Kaukasische Sprachen waren nicht mehr willkommen.

Kemal KARPAT. “From Millet to Nation”. Sozioökonomische Faktoren spielten hier eine wichtige Rolle. Führt zu Zeitverzögerungen in der Entwicklung. Eliten spielen eine wichtiger Rolle (Geschäftsleute als Patrone)

Bildungswesen aus dem Westen importiert. Ökonomische Krisen spielten eine wichtige Rolle. Die Armenier waren die schwarzen Schafe, dann die Griechisch-Orthodoxen, später die Kurden.

7. VO 06.05.2003

7.1 Diavortrag „Türkei“

von Professor Rasuly

- Hochland Anatolien – zwischen Ankara und dem Gesgali liegen eine Reihe von Muhacinsiedlungen.
- Gebirgskämme vom Westen nach Osten. Ormankos (Waldgebiete). Bevölkerungsbewegung vom Osten nach Westen. Kettenwanderung: größeres Dorf – Provinzhauptstadt – Istanbul – Ausland
- Adana-Ebene: Baumwollproduktion, Hinterland von Izmir (Smyrna) → früher wichtiger Feigenproduzent.
- Hauptstadt: Ankara
- Istanbul ist noch immer eine wichtige Stadt. Galathaturm – Viertel mit griechischen Händlern in Istanbul. Sultan Ahmed Moschee, Blaue Moschee – hat 6 Türme. Früher Hochhäuser in Istanbul → heute ersetzt. Goldenes Horn, heute Grünanlage.
- Heute in Zentralanatolien moderne landwirtschaftliche Geräte (kam in den Jahren 1948-1953 mit dem Marshallplan). Nicht nur ackerfähiges Land, sondern auch ehemalige Weideland wurde bepflanzt. Mehr Vieh → Erosionsproblem, mehr Kunstdünger. 40% der Fläche in Zentralanatolien ist zerstörtes Land. Frühling ist Hauptregenzeit
- Kapatokien → Tuffstein – unterirdische Städte. Heute werden die Höhlen zur Lagerung von Zitrus-früchten verwendet (Satumas etc.). Weinproduktion hier in → Kapatokien. Teppichproduktion, getrocknete Marillen. Pappel wird als Baumaterial angepflanzt. Tuffstein-Höhlenwohnungen im Sommer sehr kühl. Rosinenproduktion
- Gartenparzellen für den Gemüseanbau. Erde wird gesiebt – gedüngt.
- Bewässerungsregelung
- Brotbackofen für die Großfamilie oder kollektives Backhaus
- Früher Verträge zwischen Nomadenstämmen und dem Herrscherhaus – mußten Lebendvieh liefern. 200.00 Schafe aus dem Osten für Istanbul. Wurden auf dem Weg nach Istanbul auf der Hochweide aufgepäpelt.
- Ursprünglich war der Osten Anatoliens bewaldet. Heute nur geringe Reste – Probleme mit Überweidung. Es gab Feldbrache. Sichel als Ernteeinstrument. Heksel = Viehfutter.

- Vieh auf den Stoppelweiden – Düngung. Im Osten Kuhdung als Brennmaterial verwendet. Zweige der Eichen werden im Herbst geschnitten als Futter für Schafe und Ziegen
- Männer sind vom Herbst bis Frühling als Lastenträger nach Istanbul gegangen.
- Frauen tragen Pluderhosen oder Scholwar bis zu 7m Stoff.
- Frauen tragen in den Dörfern Kopftücher.
- Getreide wird zu Schrot verarbeitet – Reis ist Ersatz
- Vermögendere Haushalte: hatten mehrere Stockwerke. Wo Wasser ist, gibt es ausreichend Vegetation – sonst Trockenfeldbau. Es gibt große und kleine Beckenebenen.
- An der Syrischen Grenze – Trulihäuser. Waren gut klimatisiert durch die Tonbauweise. Euphrat und Tigris werden aufgestaut = Südostanatolien-Projekt, hat ihr landwirtschaftliches Land verdoppelt – wurde von Saudi Arabien finanziert. 75-80% jährlich Budget verschlungen . die Baumaßnahmen in der Provinz Urfa. 74% der Bevölkerung landlos in der Provinz Urfa.
- Mai ist die Ernte schon vorbei. Dreschen mit dem Dreschschlitten, heute aber auch schon selten.
- In den Horandörfern vor allem Arabisch-Sprecher
- Zuwanderersiedlung keine Kanalisation
- In Urfa eine Anlage, die Abraham gewidmet ist → Pilgerstätte
- Bursa, Istanbul hatten die Reichen Gärten außerhalb der Städte, in denen man im Sommer lebte → Gartenstädte.
- Osten der Türkei – Izmirgebiet – Betonröhren auf Stelzen mit Pumpstationen zur Bewässerung.
- Vansee mit schneebedeckten Bergen.
- Insel Achtomar → armenisches Siedlungsgebiet – wurden 1915 vertrieben – heute eine kurdische Stadt.
- Am Nordufer des Vansees der Berg Ararat → für die Armenier ein Identifikationspunkt. Yeriwan ist die Hauptstadt.
- Im Osten aus der seltschukischen Zeit Grabmäler → Fürstengräber: Pferde, Waffen, Schmuck als Grabbeigaben.
- Tee, Haselnüsse, Mais, Kartoffeln werden an der Schwarzmeerküste angebaut.
- In Antalya im Süden auch Bananen, Dattelpalmen.
- Bei den Larsen mähen die Frauen die Getreidefelder.
- Junge Männer binden die Garben
- Zuckerfest am Ende des Ramadans.
- In der Türkei werden Roma als Berufsmusiker für Hochzeiten gebucht. Früher waren sie Wander-handwerker. Frauen haben Kleidungsstücke und Nadeln sowie Kleinigkeiten verkauft.
- Bursa – Maulbeerbäume für die Seidenproduktion → Cash crops
- Getschocondabewohner – Slumsiedlungen, die früher über Nacht errichtet wurden → keine Kanalisation

8. VO 13.05.2003

8 VERWANDSCHAFT, MIGRATION

Umfassende Migrationsprozesse innerhalb der Türkei sowie nach Europa. Emigration alleinstehender junger Männer in die arabischen Emirate und nach Westafrika.

Soziale Beziehungen werden oft in den Kontext von Pseudoverwandtschaftlichen Terminus gesetzt → Anredeterminologie. Familiennamen werden in den sozialen Interaktionen oft nicht verwendet, nur die Vornamen.

AH MET BEY = Herr Ahmed

AYSE HANIM

HO CA(M) – religiöser Lehrer

WOHLBERT Barbara „Der getötete Paß“ – beschäftigt sich mit der Reintegration im Sinne von van GENNEP – narrative Interviews.

- Blutsverwandtschaftsbeziehungen
- Affinale Verwandtschaftsbeziehungen
- Fiktive Verwandtschaftsbeziehungen

Man verwendet oft für Anreden Verwandtschaftstermini.

SAYGI = Ehrerbietung der Jüngeren gegenüber den Älteren
SEVCI= dadurch hat man Anspruch auf Unterstützung.

Frauen werden nicht gefragt, wen sie heiraten wollen. Erziehung zur Unterwerfung.

PFLUGER-SCHINDELBECK „Achte den Älteren und liebe die Jüngeren“

System zeigt deutliche Differenzierungen

Lineagemuster

Ego und seine Lineage werden von den Kollateralen unterschieden. Nach Murdock:
Sudantypus

VaVa = Babamun babase = meines Vaters Vater
Differenzierungen zwischen echten und Stiefgeschwistern.

ÖZ = rein

ÖZ KARDES = Geschwister, die die gleichen Eltern haben

ÜVEY KARDES = Geschwister, die unterschiedliche Mütter oder Väter haben

Das relative Alter ist relevant. Ist die Person älter oder jünger als ich. Innerhalb der Verwandtschaft wird ein Name ausgewählt.

Bei der Auswahl der Termini ist das Geschlecht relevant.

Wichtig ist auch, ob die Person der gleichen Generation angehört

Koseformen werden verwendet.

- Väterchen
- Mütterlein
- Mein Lämmlein

Ältere Personen werden als MINE (ältere Frauen)
Als DEDE (ältere Männer)
bezeichnet.

CELIN = Braut

8.1 Wie sind blutsverwandtschaftliche Beziehungen aufgebaut?

-
- Haushalt ist die unterste Ebene
Prozeß der Detribalisierung. Individuelles Grundeigentum wurde im 19. Jhd. eingeführt.
Bauern hatten bis dahin nur Nutzungsrechte, Eigentümer war der Sultan.
Nutzungsrechte wurden geschlossen übergeben.
1867 Gesetzesreformen, die es ermöglichten, das Land entsprechend der Sharia zu vererben.
- Aufsplitterung des Grund und Bodens
- Individualisierung von Eigentum

Evans Pritchard spricht von kooperativen Einheiten, die mit einer Stimme sprechen. Bei starken Staaten werden solche Einheiten durch staatliche Institutionen ersetzt.

Haushalt stellt die kleinste Einheit dar. Blutfelden ganzer Patriline in der Vergangenheit.
AILE = Haushalt / oder Ehefrau
HANE = Produktion oder Hausgemeinschaft. Ein HANE kann aus einer AILE (Kernfamilie) oder verschiedenen Formen von Verwandtschaft bestehen.

SUALALE = patrilineare Lineage
KABILE = Stamm (arabisch)- Gruppen in Türkisch-Kurdistan verwendet, die noch tribale Anklänge haben
AYMAQ)
BOY) für Türko-Mongolische Stämme

Gesamtheit aller Blutsverwandten

AKRABA – bezeichnet aber auch alle Verwandte)
HISIM = affinale Verwandte) Verwandte von der Wurzel her

AILE = Kernfamilie
HANE: Hausgemeinschaft / Haushalt
Kernfamilie und Dienstboten
Kernfamilie und erweiterte Verwandtschaft = gemeinsame Konsum- und Produktionsgemeinschaft, Residenzeinheit.
1.) gemeinsames Essen aus einem Topf)
2.) das Schlafen unter dem gleichen Dach)
3.) gemeinsames Zahlen der Dorfsteuer) Merkmale eines HANE
➤ SALMA (Dorfsteuer)

Patrilineare extended family.

Idealfamilie aus mindestens 3 Generationen.
➤ Senior + Ehegattin (-innen)
➤ Verheiratete Söhne und deren Frauen und Kinder

- Unverheiratete Söhne und Töchter
-

8.2 Fraternal Joint Family

Hier bleiben die Söhne über und führen gemeinsam den Haushalt (nach dem Tod des Seniors)

Heute häufig Kernfamilienhaushalte. Eher fragmentierte Haushalte, z.B. nur ein Seniorpaar alleine.

Haushalte sind nicht statisch. Der Prozeß ist dynamisch. Personen durchlaufen verschiedenen Phasen des Haushalts.

1. Erweiterte Familienkonstellation waren der Idealtypus, erst mit der Industrialisierung und die Migrationsbewegungen kam es zur Aufspaltung – in weiterer Folge zur Kernfamilie
2. Andere Schule favorisiert ein Evolutionskonzept.
Meint die Aufspaltung in Kernfamilien, sind nicht notwendigerweise Ergebnis der Migration, sondern geht von allgemeinen ökonomischen Zweckmäßigkeiten aus.
Außerdem handelt es sich nicht um die idealtypische Kernfamilie im europäischen Sinn.

Lebenserwartung war niedrig, durchschnittlich 35 Jahre. Reiche Familien in Istanbul lebten in erweiterten Kleinfamilien

1968 gesamttürkische Studie über die Heiratsformen
schon damals 60% in Kernfamilie

Eine der Hauptgründe für die Spaltung der Familie sind ökonomische Schwierigkeiten.

Extended Family – bei Großgrundbesitzern
Kernfamilie – bei Kleinbauern, Landlosen

9. VO 20.05.2003

Heute überwiegt die Kernfamilie. Das Ideal ist die patrilineare, erweiterte Kernfamilie, die mindestens 3 Generationen umfaßt. (= Symbol für Stärke und Respekt, viele männliche Mitglieder). Die Kernfamilien entsprechen nicht dem isolierten Typus.

Arbeitsmigration von Frauen in den 70er-Jahren in die BRD. Einer der Gründe für die Abwanderung waren finanzielle Schwierigkeiten. 70% der Fälle waren ökonomische Gründe, die zur Aufspaltung der 3-Generationen-Haushalten führten.

Früher war es eher durch den Tod des Seniors bedingt. (Erbrechte – Nutzungsrechte).

Einführung des Privateigentums – bekamen die Söhne Grund und Boden. Durch Arbeitsmigration ins Ausland konnten die Söhne sich eigene Ressourcen schaffen.

Rekrutierung eher jüngerer Männer. 60 Jahre bilaterale Verträge zwischen BRD und Österreich.

Damit im Zusammenhang stand die erste große Mechanisierung in der Landwirtschaft in der Türkei ab den 40er Jahren. Folge: Abwanderung der Jüngeren in die Städte (Arbeitsmangel – Technologie, rationalisierte Arbeitsplätze ganzer Familien. Saisonale Arbeitsmigration der Männer, die zu einer fixen Einrichtung wurde.

Später Heiratsmigration von Frauen in die Städte. Man wählte die Gattin aus der eigenen Ethnie bzw. der gleichen Gesellschaftsschicht.

Dresch-Schlitten – Dreschen 3 Wochen, Traktor leistet die gleiche Arbeit in 6 Stunden.

SAYGI = Achtung entgegenbringen, die Jüngeren den Älteren. Durch die Technologien Autoritätsverlust der Alten. Die Jungen konnten die neue Technologien bedienen.

Generationskonflikt:

Ältere Generation: verfügt nicht über das Wissen der modernen Zeit. Hat die Autorität der Älteren

Söhne: besuchten dörfliche Pflichtschulen, machten Militärdienst

Vater – Sohn – Konflikt

Schwiegermutter – Schwiegertochter

Jüngere Männergruppen gegen die Senioren des Dorfes. Jetzt werden 40-jährige Männer Bürgermeister, die Außenkontakte hatten und mit den staatlichen Behörden umgehen konnten.

Im wesentlichen gibt es heute in der Türkei auf dem Land und in den Städten zumeist Kernfamilien-haushalte, die aber nicht so isoliert sind wie bei uns.

Jack Goody

Paternal extended family.

Nicht die Muster der Residenzform geben Aufschluß, sondern die Muster der Interaktion zeigen die inneren Beziehungen besser auf.

Senior mit Gattin) in eigenen Trakten in den Wohnsilos oder
Stadtrandsiedlungen
Söhne mit Familie)

Siedlungen tragen oft den Namen der Herkunftsregion.

Sterling differenziert: Einfache Haushalte, zusammengesetzte und fragmentierte Haushalte. Kinder unterstützen die Kinder mit Bargeld. Die Eltern sammeln Holz, konservieren Obst und Gemüse, Käse etc. für die Kinder – Pooling der Ressourcen. Haushalte mit verschiedenen Residenzen. Es kann auch zur vollständigen Trennung kommen.

Je länger der Aufenthalt im Ausland dauerte, desto mehr wurde in die eigene Zukunft investiert. Weniger Ressourcen – Gelder in die Landwirtschaft der Ursprungsfamilie. Eigentumswohnungsblocks wurden gebaut. Unterstock wurde vermietet. Zeitpunkt der Rückkehr wurde immer weiter in eine ferne Zukunft verlegt. Es wurden teilweise im Ausland eigene Existenzen aufgebaut. Getrennte Residenzen, der Ressourcenfluß – Aufnahme von Verwandten in der Stadt, zB. Kinder zum Zweck der Schulbildung. Heute gründen viele Brautpaare einen eigenen Hausstand. Für die ältere Generation ist diese Kooperation wichtig, da es keine staatliche Altersversorgung gibt.

MEILLASSOUX Claude: „Die wilden Früchte der Frau“

Arbeitsmigranten stellen eine Reservearmee für den Arbeitsmarkt dar. Ursprungshaushalt fing die Emigranten bei der Rückkehr wieder auf. Dazu dienten die Geldüberweisungen zur Verbesserung der Situation zu Hause. Rückwanderung stellte sich auch als schwierig heraus.

SCHIFFAUER: „Die Bauern von Subai“ : je länger der Auslandsaufenthalt dauerte, desto geringer wurden die Geldüberweisungen an den Herkunftshaushalt. Es ging um produktive Investitionen, Versicherungen etc.

SÜLALE – in Bezug auf Ehre: Sauber, rein / unrein.
Man spricht von einem sauberen Haushalt.

Heute mit Privateigentum. Früher Nutzungs- und Wasserrechte etc. über die Mitgliedschaft in einer SÜLALE. Diese Mitgliedschaft verliert immer mehr an Bedeutung (Abstammungslinie)

In früheren Zeiten war Blutrache noch häufiger, als es heute noch der Fall ist. Die Mitglieder einer SÜLALE waren zum Beistand verpflichtet. Heute ist die Blutrache auf einzelne Regionen beschränkt. Heute sind es in der Regel junge Männer, die noch unverheiratet sind (Jugendliche DELI CANLI = verrücktes Blut). Früher waren es erwachsene Männer, die Blutrache übten. Das Alter der Täter ging immer stärker zurück, weil das Strafrecht für Jugendliche geringer ist.

Klassifikation bestimmter Regionen und bestimmter Ethnien in der Türkei wird die Blutrache herangezogen. (Fremdzuschreibung)

BASLIK (Brautpreis): die, die Familie des Bräutigams an die Braut (Goldschmuck) bzw. an ihre Familie (Geld) zu zahlen hat.

Die Leute werden nach dem Namen der SÜLALE benannt und nicht die gesetzlichen Familiennamen. Dorffintern: „Die Söhne von.....“

1935 Atatürk hat Familiennamen eingeführt. Weder die ethnische Herkunft noch beim Vornamen sollte dies identifizierbar sein. Türkisierung der Familiennamen, Dorfnamen wurden geändert.

Konflikte zwischen Verwandtschaftsgruppen → KÜS = bedeutet, man spricht nicht miteinander.

KONO SMAK = wir reden miteinander

Mädchen von Emigranten werden teilweise nach Hause geschickt und zwangsverheiratet, wenn sie den Vorstellungen der Eltern nicht entsprechen.

ASILET

KABILE Bezeichnung der kurdischen Stämme. Reste tribaler Strukturen im SO der Türkei und

bei manchen Turkmenen.

AYMAQ kleine tribale Gruppen

BOY größere tribale Gruppen

8.3 Formen fiktiver Verwandtschaft:

Zwischen benachbarten Frauen kommt es zu **Milchverwandtschaft**. Nachbarin wird zur Amme. Es entsteht eine Mutter-Kind-Beziehung zu dieser Frau. Heiratsverbot zwischen den Kindern, haben oft einen engen Kontakt zueinander. Inzestverbot.

KIRVELIK (Penis, persisch) : Kurden im SO der Türkei, muslimischen Georgien Patenschaft bei der Beschneidung. Das kann ein leiblicher Onkel sein oder irgendein anderes männliches Wesen, das dem Kind beim Ritual beisteht. Es entsteht eine Beziehung wie zu seinem Vaterbruder.

Der Ältere ist zur Unterstützung verpflichtet. Der Jüngere ist zur Ehrerbietung verpflichtet. Heute wählt man oft Abwanderer → Latein- und Mittelamerika schafft dies politische Klientel. Auch hier gibt es das Inzestverbot.

Koranbruderschaft:

Wenn man gemeinsam den Koran studiert. Kleine Zeremonie zwischen Burschen – lebenslanges Band – gegenseitige Unterstützung.

8.3.1 Blutsbruderschaft

Ritual, wo Blut gemischt wird. Sie werden zu eng miteinander verbundene Personen. Meist gleichaltrige Männer.

AHRET KARDESLIGI = Jenseitige Geschwisterschaft

Freundschaften, die so innig sind, daß sie nicht nur in dieser Welt, sondern auch im Jenseits Bedeutung haben. Dieses innige Band wird auch auf ihre Familien ausgedehnt. Auch hier gibt es Inzestverbot.

Adoptionen.

Sind zwar rechtlich möglich, kommen in Dörfern selten vor. Kinderlose Paare bekamen von Verwandten ein Kind anvertraut, daß als Erbe aufgezogen wurde. Manchmal nahm man auch den Schwiegersohn im Kindesalter auf, um ihm später mit der Tochter zu verheiraten.

BÜYÜTME

Wurden nicht als Kinder, sondern als Arbeitskräfte (Junge) behandelt.

AGA = Waisenkinder

Mußten Arbeitstätigkeiten verrichten, man arrangierte für sie Heiratsbeziehungen, nicht notwendigerweise mit den eigenen Kindern (zu große soziale Differenz)

Heiraten war Angelegenheit von Haushalten. Hofmachen konnte nur heimlich von statten gehen. (Socken, Taschentücher fallen lassen etc.)

Ehebruch und voreheliche Beziehungen waren verpönt. Männer wurden des Dorfes verwiesen. Frauen wurden geschoren, an einen Esel gebunden und aus dem Dorf gejagt. Eine solche Frau hat einen totalen Makel, kann nicht ins Dorf zurückkehren → endeten oft in Prostitution.

Jungfräulichkeit spielt besonders in der Hochzeitsnacht eine besondere Rolle (Leintuch – Blut)

Heirat ist mit vielen Gütertransaktionen und Zeremonien verbunden. Initiative geht von der Seite des Bräutigams aus. Der Vater sieht sich in der engeren, weiteren Verwandtschaft, in der Dorfgemeinschaft, im Nachbardorf um.

Früher war das Heiratsalter niedriger wie heute. Generell gilt als Ideal innerhalb der eigenen sozialen Schicht zu heiraten (Isogamie), innerhalb der eigenen Religionsgemeinschaft, innerhalb der eigenen Sprachgruppe.

YERLI heiraten nur YERLI Personen.

Wahl der Frau ist eine wichtige, da spielen viele Aspekte eine Rolle. Eine von zehn Heiraten ist eine sehr nahe Verwandtenheirat.

Unter Emigranten (Cousinenheirat) soll dies deutlicher der Fall sein, als für Nichtemigranten. Damit das Erbe innerhalb der patrilinearen Verwandtschaftsgruppe bleibt.

10. VO 27.05.2003

8.4 Ehe

In der Sharia ist vorgesehen, daß die Frau der Eheschließung zustimmen muß. Diese ist so sozialisiert, daß sie den Ehepartner, den die Eltern auswählen, zustimmt. Dem jungen Mann wird ein gewisses Mitspracherecht zugebilligt.

Sind die jungen Leute mit dem arrangierten Verlöbniß nicht einverstanden – brennen sie durch. Dies ist gesellschaftlich anerkannt. 5% der Ehen kommen so zustande. Ein Imam muß die Ehe segnen → unsere Ehe. Die staatliche Form ist nach dem Schweizer Zivilrecht und heißt DEVET NIKAH vor einem Standesbeamten.

Brautpreis ist im Zivilrecht verboten, Heiratsalter ist festgelegt.

Mädchen werden älter gemacht, damit sie früher heiraten können. Iman-Ehen sind staatlich nicht anerkannt. Heute Trend zur Kombination von ziviler und religiöser Trauung.

In der Großstadt nur Ziviltrauung. Land oft zuerst Imam-Trauung und später Ziviltrauung, sobald die Frau alt genug ist. Kinder werden automatisch der offiziellen Ehegattin zugerechnet, das ist die Frau, mit der der Mann zivilrechtlich getraut ist.

8.4.1 Polygenie:

Ein Mann – mehrere Frauen, bis zu 4 Frauen sind im Islam erlaubt.

Gleichbehandlungsanspruch → HADITH. War nicht allseits verbreitet, Privileg der Reichen – Osmanische Herrscher – 7 Gattinnen und Konkubinen.

Gründe für Polygenie:

Kinderlosigkeit, oder keine männlichen Nachkommen, Krankheit der Gattin, erste Gattin von Eltern ausgewählt, ab der 2. Frau wählt der Mann selbst (nach Zuneigung). Oder es handelt sich um LEVIRAT-Ehen. Wenn eine Witwe noch im gebärfähigen Alter ist, wird sie vom Bruder des Mannes oder einem nahestehenden Verwandten geehelicht. Dieser kann schon verheiratet sein (5% heute). Die zweite Frau wird KUMA genannt und kann nur durch Imam-Heirat geehelicht werden.

Polygenie primär in ländlichen Regionen. In den Städten Trend zur Scheidung. Nach dem Gesetz gleiche Scheidungsbedingungen für Mann und Frau. Nach der Sharia gibt es unterschiedliche Behandlung. Er kann sich leicht scheiden lassen, sie nicht. Wird oft von der Familie wieder zur Familie des Ehemannes zurückgeschickt (Konzept der Ehre)

Heute wird die Scheidungsraten gleich hoch bei Mann und Frau. Indikationen für die Emanzipation wird hier gesehen. Vor allem kinderlose Paare lassen sich scheiden.

Ost-West Gefälle
Stadt-Land Gefälle.

Wiederverheiratung nach Todesfällen → vor allem bei jungen Frauen. Witwe oder Witwer heiraten in der Regel auch verwitwete Personen.

8.4.2 Entführung:

„Brautraub“ unter den kaukasischen Völkern weit verbreitet. Ohne den Willen des Mädchens vom jungen Mann geraubt (mit Hilfe seiner Freunde „Durchbrennen“, wenn sie verlobt sind, die Eltern den Zeitpunkt der Eheschließung hinauszögern, um länger Arbeitskräfte zu haben. In dem Fall flieht man zu Verwandten oder in den Wald. Familie ist nun gezwungen, der Eheschließung zuzustimmen.

- Keine große Feier, nur Henna-Nacht für die Frau
- Kann auch scheinbar arrangiert werden, um die große Hochzeit zu umgehen. Hochzeitsfeier meist nach der Ernte. Heute wird dies auf die Urlaubszeit verlegt – Arbeitsmigration.

Konzept um Rites de Passage von van GENNEP
Braut – Ehefrau
Junge – Mann

Zeremonien: Isolierung – Zwischenstatus (gilt als gefährlich)
Übertritt in den neuen Status

Braut ist bei der Hochzeit sehr isoliert.

Bei den Usbeken wird der Kontakt zur Herkunftsfamilie völlig unterbrochen. Sie soll sich in der neuen Familie etablieren.

GELIN – bedeutet Braut. Frau wird bis zur Geburt des ersten Kindes so genannt.

8.4.3 GELINLIK ETMEK – Meidungsverhalten der Braut

- Darf Namen der Affinalverwandten nicht nennen
- Starkes Meidungsverhalten zwischen Braut und Schwiegervater
- Darf nicht mit ihnen essen
- Muß das Gesicht abwenden, beim Essen servieren.
- Männliche Nachkommen sind stärker erwünscht
- Sobald sie einen Sohn zu Welt bringt, ändert sich ihr Status.

8.4.4 Gütertransfers:

Oder GELIN A GIRLIGI, YÜZ (das Gesicht zeigen)

BASLIK – Brautpreis ist Gegenstand von Verhandlungen: Bräutigam – Brautfamilie

GEYIZ: Teil des Erbes der Frau

Frauen sind oft Heiratsvermittlerinnen. Geld, Grundstücke, Arbeitsgeräte, Pferde etc.

In manchen Regionen mußte auch der Bruder der Braut mit einem Pferd oder Waffen beschenkt werden.

Die Braut überreicht den künftigen Schwiegereltern ein Backblech mit Bakhlawa um ihre haus-fraulichen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

BASLIK – soll für den Verlust der Arbeitskraft entschädigen. Die Familie des Bräutigams erwirbt das Anrecht an der Frau und ihren Nachkommen. Erbrecht über die männliche Linie.

Über den BASLIK kann man Reichtum zur Schau stellen. Bourdieu unterscheidet in Nordafrika große Heiraten und kleine Heiraten.

Große Heiraten: sehr hoher Brautpreis. BASLIK hohe CEYIZ hohe Mitgift – große Gütertransaktionen, riesige Feste, meist nicht verwandte Gruppen

Der Brautpreis ist auch höher, wenn sie einen hohen Anteil an der landwirtschaftlichen Produktion haben. Die meisten Frauen arbeiten in der landwirtschaftlichen Produktion im Familienverband - ohne Entlohnung. Hoher Brautpreis bedeutet nicht, daß sie in der neuen Familie besser behandelt werden.

CEYIZ : Teil des Erbe der Frau.

- Aussteuer wurde als vorzeitige Übertragung des Erbes angesehen
- Früher: Dinge für den Hausstand wie Bettzeug, Matratzen, Kochgeschirr, Kleidung
- Heute: Nähmaschinen, Kühlschränke, Radiogeräte

Die Eltern geben genau so viel für den GEYIZ aus, wie sie an BASLIK ausgeben.

Bettzeug sollte mit Stickereien versehen sein.

- Hochzeitstruhen
- Geld aus dem Verkauf von Eiern und Milch – gehört der Frau = Notgroschen der Frauen

Vom Islam vorgeschrieben: MAHR = Morgengabe

Vom Bräutigam an die Braut. Sie kann sich dem Ehemann verweigern, bis der MAHR bezahlt ist. (Goldschmuck, Goldmünzen) → ihr privates Eigentum. Es ist ein schlimmes Vergehen, wenn der Mann den Goldschmuck ohne Zustimmung der Frau an sich bringt. Im Ehevertrag wird ein Geldbetrag festgelegt, den sie im Falle einer Scheidung erhält (wenn sie unschuldig ist) Sicherstellung auch im Falle einer Witwenschaft für die Versorgung der Witwe.

8.4.5 Rangordnung zwischen den Geschlechtern.

Paul Sterling

Senioritätsprinzip

1. SAYGI – Alter – Jüngere müssen den Alten Ehrerbietung entgegenbringen . Wichtig war auch die Angesehenheit der Lineage im Dorf.
2. Reichtum: schafft Anhängerschaft und Klientel
3. Seriosität und Religiosität

Wenn sich jemand an Werte und Normen hält und besondere religiöse Handlungen vornimmt. Man muß eine moralisch einwandfreie Person sein.

„MEHMET mein Falke“ von YASA KEMAL → Robin Hood Geschichte.

Wenn jemand aus einer guten Familie kommt, aber korrupt ist – kann er seinen sozialen Status verlieren.

Rangsystem ist durchlässig. Jede Generation muß sich die Position neu erarbeiten.

Sitz und Stehordnung in der Moschee.

Ordnung bei den Gastmahlen. Es gibt Ehrenplätze in den Reihen. – Mittelplätze. Jüngere müssen den Älteren die Hände küssen.

Aufgabe der Jüngeren, die Gäste zu bewirten. Jüngere nahmen früher nur an Gesprächen teil, wenn sie aufgefordert wurden.

KABUL GÜNÜ – Kaffeekränzchen. Frauenzirkel – hier drückt sich alles lockerer aus.

COCUK = Kind, egal ob männlich oder weiblich. Mädchen wurden sehr früh an die Hausarbeit gebunden. Buben sind länger frei

DELIKANLI – Junggesellen – wildes Blut – ihnen werden viele Freiheiten zugestanden.

➤ Zwischen COCUK und DELIKANLI – kein ritueller Übergang

GENC – junger Mann

Mit der Heirat oder dem Militärdienst

IHTIYAR – alte Männer um die 50, wenn die Haare grau werden. Berater des Dorfvorstehers

Hochzeiten meist nach dem Militärdienst, Verlobungen vor dem Militärdienst.

Heute haben die GENC zwischen 30-45 Jahren die Fäden im Dorf in der Hand.

Frauen:

COCUK : Kind

KIZ: Tochter, Mädchen ab 9 Jahren

GELIN: Braut

HANIM: Geburt der Kinder

NINE. Großmutter, Matrone

Als Ehefrau ist die Frau begrenzt. Arbeitet in der Landwirtschaft und betreut den Haushalt. Erst als NINE hat sie wieder Bewegungsfreiheit, kann mit Männern diskutieren.

Emely OLSEN prägte das Konzept: „der Duofokalität“

Dichotomien: Innen – Frauen

Außen – Männer

Netzwerk der Männer, Netzwerk der Frauen. Durch Heiraten entstehen Verbindungen zwischen Netzwerken.

Die Rollen von Mann und Frau verändern sich – heute familienintern.

Studie von WOLBERT: „Der getötete Paß“

Männer und Frauen werden mehr und mehr zu Partner → Probleme bei der Reimigration.

(Frau) KIRAY beschreibt daß sich durch den Urbanisierungsprozeß die Rollen von Frauen und Männer geändert haben. Frauen sind zu Konfliktmanagerinnen geworden. Mütter versuchen, innerfamiliäre Konflikte zu schlichten. Höchste Position neben der Position als NINE hat sie als Schwiegermutter (in den 1960-Jahren)

Vertraute der Männer in der Familie ist die Mutter.
Töchter gelten als verlässlichere Versorger

9 FISCHER WELTALMANACH 2003 - TÜRKEI

Einwohner in Tausend:

1960: 27 509;
1970: 35 321;
1980: 44 484;
1990: 56 126;
2000: 65 311

Lebenserwartung (in Jahren):

1970: 57;
1990: 66;
1999: 69

Sprachen:

1990: 90% Türkisch (als Mutter- und Zweitsprache),
15% kurdische Sprachen,
2% Arabisch;

Hauptstadt

Ankara 2.937.524 Einw. (F 1997)

Städte: (F 1997)

Istanbul [Hauptstadt] 8 274 921 Einw.,
Ankara 2 937 524,
Izmir 2 130 359,
Adana 1 131 198,
Bursa 1 095 842,

Fläche (km²):

779 452 ; davon 23764km² in Europa (Ostthrakien), 755688km² in Vorderasien
(Anatolien)

Religion

1992: 99% Muslime, davon 70% Sunniten, 15-25% Aleviten;
christl. und jüdische Minderheit

Staatsform:

Republik seit 1923 –
Verfassung von 1982; letzte Änderungen von 2001 –
Parlament (Große Nationalversammlung) mit 550 Mitgl., Wahl alle 5 J. –
Wahl des Staatsoberh. alle 7 J. durch das Parlament (keine Wiederwahl) –
Wahlrecht ab 18 J.
Verwaltung: 81 Provinzen

BSP pro Kopf (US-\$):

1970: 580;
1990: 2 280;
2000: 3 090

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (US-\$):

1980: 2 517;
1990: 4 821;
1999: 6 374

10 ISLAM UND TÜRKEN IN KLEINASIEN - ZEITTADEL

Fischer Weltgeschichte: Band Islam I und Islam II; VK Inst. Gesch.54)

622 n. Chr.	Higra (Emigration) Mohammad´s von Mekka nach Medina
630 n. Chr.	Eroberung Mekkas durch Mohammad
632 n. Chr.	Tod Mohammad´s
674-678 n. Chr.	muslimische Heere belagern Konstantinopel
8. u. 9. Jhdt. n. Chr.	muslimische Truppen erobern Transoxanien, Chorasán
833-842 n. Chr.	türk. Garden etablieren sich in Bagdad
1036/1037 n. Chr.	die Seldschuken (ozugische Stämme) Togril-Beg und Cagri-Beg erobern Chorasán
1055 n. Chr.	Togrul-Beg in Bagdad
1063-1072 n. Chr.	Alp Arslan
1071 n. Chr.	Schlacht von Mantzikert/O-Anatolien, Byzanz unterliegt den Seldschuken
1077-1307 n. Chr.	<u>Herrschaft der Rum-Seldschuken in Anatolien</u>
1220 n. Chr.	Mongolen unter Cengiz Khan erobern Transoxanien und Chwarism
1243 n. Chr.	Schlacht am Köse-Dag, Mongolen unterwerfen die Rum-Seldschuken Konya, das Zentrum der Rum-Seldschuken, wird Vasalle der mongolischen Ilkhane von Täbriz
1290-1324 n. Chr.	<u>Osman I (Begründer der osmanischen Dynastie (ebenfalls ein oguzen Stamm))</u> errichtet ein osmanisches Fürstentum in Bithynien
1324 n. Chr.	Einnahme Bursa´s durch Orhan (Sohn Osman´s). Bursa wird 1.Hauptstadt des osmanischen Reiches und bleibt auch nach der Verlegung der Residenz nach Edirne bzw. Istanbul Nekropolstätte der osmanischen Sultane
1345 n. Chr.	1. Landung der Osmanen in Europa. Osmanen gewähren dem byzantinischen Kaiser Johannes VI, Kantakuzenos beistand. Orhan heiratet dessen Tochter Theodora
1362 n. Chr.	Osmanen erobern Adiranopel, das unter dem Namen Edirne neue Hauptstadt des osmanischen Reiches wird
1389 n. Chr.	Schlacht von Kossovo
1370-1405 n. Chr.	<u>Timur Lenk erobert weitere Teile Zentralasiens bis Indien</u> und stimuliert eine kulturelle Blüte in der Region
1402 n. Chr.	Timur Lenk besiegt in der Schlacht von Ankara den osmanischen Herrscher Bayazid I.
1451-1481 n. Chr.	Sultan Mehmet Fatih (Sultan Mehmed der Eroberer)
1453 n. Chr.	<u>Sultan Mehmet Fatih (sunnitische Muslime; Millet-System)erobert Konstantinopel</u> und macht es zur neuen Hauptstadt der Osmanen. Damit endet die byzantinische Herrschaft
1514 n. Chr.	Schlacht von Caldiran/O-Anatolien: Die Osmanen besiegen das safavidische Persien
1526 n. Chr.	Schlacht bei Mohacs: Osmanen besiegen die ungarischen Truppen
1529 n. Chr.	1.osmanische Belagerung Wiens
1683 n. Chr.	<u>2. osmanische Belagerung Wiens</u>
1728	Ibrahim Müteferriqa nimmt die erste osmanisch-türkische Druckerpresse des osmanischen Reiches in Betrieb
ab 18. Jhdt.	Häufung der militärischen Niederlagen der osmanischen Truppen
1789-1807 n. Chr.	erste Heeresreform als Reaktion auf die militärischen Niederlagen unter Selim III
1798-1801 n. Chr.	französische Expedition nach Ägypten

<u>1826 n. Chr</u>	<u>Beginn der osmanischen Reformzeit nach europäischem Vorbild</u> Abschaffung der Janitscharen unter Sultan Mahmud II
1831 n.Chr.	1.osmanische Zeitung erscheint
<u>1839-1876 n.Chr.</u>	<u>Tanzimat-Periode</u> (1.Verwestlichungsversuche: „wohlgefällige“ Reformen)
1839 n. Chr.	Hatt-i serif von Gülhane: Minderheiten-Gesetz
1856 n. Chr.	Hatt-i Humayun: Gesetz der Gleichstellung der Nicht-Muslime.
1867 n. Chr.	Sultan ´Abdul ´aziz unternimmt als 1. osman. Sultan eine Reise außerhalb des osmanischen Reiches
<u>1876- 1909 n. Chr.</u>	<u>Restauration autoriärer Verhältnisse.</u> Pan-Islamismus (Al Afghani, Abduh: pro westlich, aber nur zur Stärkung des Islam, gegen Kolonialisierung), Pan-Turkismus (div. Exilanten: Vereinigung aller Turk-Völker gegen zaristische Expansion) und Pan-Osmanismus (osmanischer Staat war weitgehend ein Ständestaat; trat für Gleichstellung aller osmanischen Bürger ein) bestimmen die politische Debatte, dazu kommen verstärkt Konflikte zwischen den verschiedenen Religionsgruppen
1908 n. Chr.	Aufstand der Jungtürken (Konflikte der Religionsgemeinschaften)
1908-1914 n. Chr.	Osmanischer Staat verliert zahlreiche Territorien am Balkan
1914 n. Chr.	Osmanen beteiligen sich auf Seite der Mittelmächte am 1.Weltkrieg
1915 n. Chr.	Genozid (Völkermord) an den Armeniern des osmanischen Reiches
<u>1918 n. Chr.</u>	<u>Zusammenbruch der osmanischen Streitkräfte im 1. Weltkrieg</u> die Alliierten besetzen Istanbul und Teile Anatoliens
1919 n. Chr.	im Mai besetzen die Griechen Izmir und invasieren Anatolien
1921 n. Chr.	Atatürk landet in Samsun und organisiert den Widerstand gegen die Besetzer Schlacht von Sakarya (24.8. bis 16.9. 1921) bringt die Entscheidung zugunsten der türkischen Truppen unter Atatürk und İnönü
1922 n. Chr.	Konferenz von Mudanya führt zum Abzug der fremden Truppen aus Anatolien
1.Nov.1922	Abschaffung des Sultanats
<u>1923 n. Chr.</u>	<u>Lausanner Vertrag</u> , Türkei verzichtet auf nicht-türk. Territorien und sichert das von Türken bewohnte Land für die türk. Republik
29.Okt.1923	Proklamation der Türk. Republik
1924 n. Chr.	3. März 1924: Abschaffung des Kalifats
1924-1938	Zahlreiche Reformmaßnahmen, u.a.
1926	Einführung eines Zivilrechts,
1928	Ersetzen der arabischen Schrift durch die Lateinschrift
1938 n. Chr.	Atatürk stirbt
1938-1950 n. Chr.	Ismet İnönü als türk. Präsident
1939 n. Chr.	das ehemals französische Protektoratsgebiet Hatay geht an die Türkei
nach 1945	Westorientierung der Türkei, u.a. Mitgliedschaft in der NATO
<u>1950 n. Chr.</u>	<u>erste demokratische Wahlen</u> unter Beteiligung der Opposition, die als Sieger hervorgeht
1960 n. Chr.	1.Militärputsch in der Türkei
1961 n. Chr.	1.Abkommen zwischen der Türkei und der BRD über die Entsendung von türk. Arbeitskräften nach Deutschland
1963 n. Chr.	Assoziationsabkommen zwischen der Türkei und der EWG
1971 n. Chr.	2.Militärputsch in der Türkei
1980 n.Chr.	3.Militärputsch
ab 1991	starke Annäherung zu den zentralasiatischen GUS-Staates

11 LITERATURLISTE

Literaturliste zur Vorlesung:

„Zur Konstruktion und Rekonstruktion der türkischen Gesellschaft: SS 2003:

ANDREWS, Peter A. (Ed.)

- 1987 Ethnic Groups in the Republic of Turkey. Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B, 60, Wiesbaden
Standort: VK Museum 31.104, As, Standort: VK Inst.: Westasien 1091

ARAT, Y.

- 1990 Islamic Fundamentalism and Women in Turkey. In: The Muslim World, Vol. 80, Nr. 1
1991 Zum Verhältnis von Feminismus und Islam. Überlegungen zur Frauenzeitschrift Kadin ve Aile.
In: Neusel, Ayla, Tekeli, Shirin, Akkent, Meral (Hrsg.): Aufstand im Haus der Frauen. Berlin
Standort: UB Klagenfurt, Standort: UB Linz, FB f. Soziologie
1995 Feminism and Islam. Considerations on the Journal Kadin ve Aile.
In: Tekeli, S. (Ed.): Women in Modern Turkish Society. A Reader
London, New Jersey; S.66 bis S.78
Standort: VK Inst.: Westasien 1410

ARAT, Z. (Ed.)

- 1998 Deconstructing Images of "the Turkish Woman". Houndsmills, Basingstoke, Hampshire, London
Standort: VK Inst.: Westasien 1546

BELLER-HANN, Ildiko and HANN, Chris

- 2001 Turkish Region: State, Market and Social Identities on the East Black Sea Coast. Oxford
Standort: VK Inst.: Westasien 1678

BORCK, Kirsten E., Savelberg, Eva, Hajo, Siamend (Hrsg.)

- 1997 Ethnizität, Nationalismus, Religion und Politik in Kurdistan. Münster (Lit Verlag) (Kurdologie 1)
Standort: VK Inst.: Westasien 1561

BODO, An S. and KASABA, R. (Eds.)

- 1997c Rethinking Modernity and National Identity in Turkey. o.A.
Standort: VK Inst.: Westasien 1519

BOWRING, Bill

- 1996 The Kurds in Turkey: Defending the Rights of a Minority.
In: Schulze, Kirsten E., Stokes, Martin and Campell, C. (Eds.)
Nationalism, Minorities and Diasporas. Identities and Rights in the Middle East. London (I.B. Tauris)
VK Inst.: Standort: Westasien 1451, VK Inst.: Standort: Westasien 1469

CAGATAY Nilüfer and NUHOGLU-SOYSAL Yasemin

- 1995 Comparative Observations on Feminism and the Nation-building Process.
In: Tekeli, S. (Ed.): Women in Modern Turkish Society. A Reader. London, New Jersey; S.263 bis S.272
Standort: VK Inst.: Westasien 1410

DELANEY, Carol

- 1992 The Seed and the Soil. Gender and Cosmology in Turkish Village Society. Berkeley, Calif.
Standort: VK Inst.: Westasien 1491

DUBEN, Alan and BEHAR, Cem

- 1991 Istanbul Households. Marriage, Family and Fertility 1880-1940. Cambridge etc.
Standort: Inst. f. Orientalistik, T43/15

ERDER, T. (Ed.)

1985 Family in Turkish Society. Sociological and Legal Studies. Ankara
Standort: VK Inst.: Westasien 1097

FINKEL, Andrew and SIRMAN, Nühket (Ed.)

1990 Turkish State, Turkish Society. London, New York
Standort: VK Inst.: Westasien 1175

HORROCKS, David and KOLINSKY, Eva (Ed.)

1996 Turkish Culture in German Society Today. Providence (RI)
Standort: VK Inst.: Westasien 1516

HOUSTON, Christopher

2001 Islam, Kurds and the Turkish Nation State. Oxford
Standort: VK Inst.: Westasien 1669

KAGITCIBASI, C. (Ed.)

1982 Sex, Roles, Family and Community in Turkey. Bloomington
Standort: VK Inst.: Westasien 1034

KANDIYOTI, Deniz (Ed.)

1991a (Editor of) Women, Islam and the State.
Basingstoke, Hampshire, London
Standort: VK Inst.: Islam 231

KANDIYOTI, D. And SAKTANBER, Ayse (Eds.)

2002 Fragments of Culture. The Everyday of Modern Turkey. London
Standort: VK Inst.: Westasien 1684

KAZANCIGIL A, and ÖZBUDUN, E. (Eds.)

1997 Atatürk: Founder of a Modern State. London. 2.Edition
Standort: VK Inst.: Westasien 1589

KEDOURIE, Sylvia (Ed.)

1996 Turkey: Identity, Democracy, Politics. London, Portland OR
Standort: VK. Inst.: Westasien 1514

KEYDER, Caglar

1999 Istanbul. Between the Global and the Local. Lanham, Boulder, New York, Oxford
Standort: VK Inst.: Westasien 1664

In Print A History and Geography of Turkish Nationalism.

In: Fischer M. and Rasuly-Paleczek (Eds.): Social Processes in the History of the Turkish Republic. Canterbury

KIRAY, Mübeccel

1991 Structural Change in Turkish Society. Indiana University, Turkish Studies 10,
Bloomington
Standort: VK Inst.: Westasien 1327

KÖNIG, Karin

1989 Tschador, Ehre und Kulturkonflikt. Veränderungsprozesse türkischer Frauen und Mädchen durch die Emigration und ihre soziokulturellen Folgen. Frankfurt am Main (am Inst. 3.Auflage; 1994)
Standort: VK Inst.: 73.220; Westasien 1706

KOLINSKY, Eva

2000 Deutsch und türkisch leben: Bild und Selbstbild türkischer Minderheiten in Deutschland. Oxford, Wien
Standort: VK Inst.: 1672

MÖWE, Ilonia

2000 Umstrittene Grenzen: Untersuchungen über Geschlecht und sozialen Raum in einer türkischen Stadt. Münster
Standort: VK Inst.: 71.357; Westasien 1663

NEUSEL, Ayla, TEKELI, Shirin, AKKENT, Meral (Eds.)

1991 Aufstand im Haus der Frauen. Berlin

Standort: UN Klagenfurt

Standort: UN Linz, FB f. Soziologie

OTYAKMAZ, Berrin Özlem

1995 Auf allen Stühlen. Das Selbstverständnis junger türkischer Migrantinnen in Deutschland. Köln

Standort: UB Wien: I. 121 8029

PFLUGER-SCHINDLBECK, Ingrid

1989 "Achte die Älteren, liebe die Jüngeren": Sozialisation türkisch-alevitischer Kinder im Heimatland und in der Migration. Frankfurt am Main

Ethnologie-Institut: Westasien 1168

POULTON, Hugh

1997 Top Hat, Grey Wolf and Crescent. Turkish Nationalism and the Turkish Republic. London

Standort: VK Inst.: Westasien 1523

RASULY-PALECZEK, Gabriele (Ed.)

1996 Turkish Families in Transition. Frankfurt am Main etc.

Standort: VK Inst.: Westasien 1487

1997 Die türkische Landwirtschaft. Modernisierungsstrategien und Problemfelder. Arbeitspapiere des Instituts für Völkerkunde, Band 4. Horn-Wien

Standort: VK Inst.: Westasien 1659

SAKTANBER, Ayse

2002 Living Islam: Women, Religion and the Politicization of Culture in Turkey. London

Standort: VK Inst.: Westasien 1701

SCHIFFAUER, W.

1987 Die Bauern von Subay. Das Leben in einem türkischen Dorf. Stuttgart

Standort: VK Inst.: Westasien 1333

1991 Die Migranten von Subay. Türken in Deutschland. Eine Ethnographie. Stuttgart

Standort: VK Inst.: Westasien 1334

1993 Peasants Without Pride. Migration, Domestic Cycle and Perception of Time. in: Stirling, Paul (Ed.): Culture and Economy. Changes in Turkish Villages. Hemingford; S. 65-80

Standort: VK Inst.: Westasien 1481

SCHIFFAUER, Werner (Hrsg.)

1993 Familie und Alltagskultur: Facetten urbanen Lebens in der Türkei. Frankfurt am Main

Standort: VK Inst.: Westasien 1537

SCHÖNING-KALENDER, Claudia, NEUSEL Ayla and JANSEN, Mechtild M. (Hrsg.)

1997 Feminismus, Islam, Nationalismus. Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei. Frankfurt, New York

Standort: UB Wien: I.1.229572

Standort: UB Wien, FB f. Soziologie und Politikwissen, Freihand Raum 2

SCHULZE, Kirsten E., STOKES, Martin and CAMPELL, C. (Eds.)

1996 Nationalism, Minorities and Diasporas. Identities and Rights in the Middle East. London (I.B. Tauris)

VK Inst.: Standort: Westasien 1451, VK Inst.: Standort: Westasien 1469

STIRLING, Paul (Ed.)

1993 Culture and Economy. Changes in Turkish Villages. Hemingford Grey

Standort: VK Inst.: Westasien 1481

STOKES, Martin (Ed.)

- 1994 (as. Editor of) Ethnicity, Identity and Music. The Musical Construction of Place. Oxford
Standort: VK Inst.: Musik 66
- 1996 Ritual, Identity and the State: An Alevi (Shi'a) Cem Ceremony.
In: Schulze, Kirsten E., Stokes, Martin and Campell, C. (Eds.)
Nationalism, Minorities and Diasporas. Identities and Rights in the Middle East. London (I.B. Tauris)
VK Inst.: Standort: Westasien 1451, VK Inst.: Standort: Westasien 1469

STRASSER, Sabine

- 1992 Die Unreinheit ist fruchtbar. Grenzüberschreitungen in einem türkischen Dorf am Schwarzen Meer. Wien
Standort: VK Inst.: Westasien 1355

TAPPER, Richard (Ed.)

- 1991 Islam in Modern Turkey: Religion, Politics and Literature in a Secular State. London, New York
Standort: VK Inst.: Westasien 1263

TEKELI, Sirin

- 1990 Women in Changing Political Associations of the 1980s.
in: Finkel, A., Sirman, N. (Hrsg.): Turkish State, Turkish Society. Worcester
Standort: VK Inst.: Westasien 1175
- 1991 Frauen in der Türkei der 80er Jahre.
In: Neusel, Ayla, Tekeli, Shirin, Akkent, Meral (Hrsg.): Aufstand im Haus der Frauen. Berlin
Standort: UB Klagenfurt; Standort: UB Linz, FB f. Soziologie
- 1995 (as Editor of) Women in Modern Turkish Society. A Reader. London, New Jersey
Standort: VK Inst.: Westasien 1410
- 1997 Die erste und die zweite Welle der Frauenbewegung in der Türkei.
In: Schönig-Kalender, Claudia, Neusel, Ayla, Jansen, Mechthild M. (Hrsg.): Feminismus, Islam, Nation. Frauenbewegungen im Maghreb, in Zentralasien und in der Türkei. Frankfurt am Main, New York
Standort: UB Wien: I.222.957
Standort: UB Wien, FB f. Soziologie und Politikwissenschaft

WHITE, Jenny

- 1994 Money Makes Us Relatives. Women's Labor in Urban Turkey. Austin
Standort: VK Inst. Westasien 1515
- 1997 Turks in the New Germany.
In: American Anthropologist, Vol 99, Nr. 4, S.754 bis 769
Standort: VK Inst.: 188
- 1999a Amplifying Trust: Community and Communication in Turkey.
In: Eickelman Dale F. and Anderson Jon W. (Eds.): New Media in the Muslim World. The Emerging Public Sphere. Blomington and Indianapolis; S.162 bis S.179
Standort: VK Inst.: Islam 391
- 1999b Islamic Chic.
In: Keyder Caglar (Ed.): Istanbul: Between the Global and the Local. Lanham, Boulder, New York, Oxford; S.77 bis S.91
Standort: VK Inst.: Westasien 1644
- 2000 Kinship, Reciprocity and the World Market.
In: Schweitzer, Peter (Ed.): Dividends of Kinship: Meanings and uses of social relatedness. London and New York; S.124 bis S.150
Standort: VK Inst.: Ges1553.doc

WOLBERT, Barbara

- 1984 Migrationsbewältigung: Orientierungen und Strategien biographisch-interpretative Fallstudien über die "Heirats-Migration" dreier Türkinnen.

Göttingen

Standort: VK Inst.: Westasien 1113

- 1995 Der getötete Paß: Rückkehr in die Türkei: eine ethnologische Migrationstudie.

Berlin

Standort: VK Inst.: Westasien 1657

YALCIN-HECKMANN, Lale

- 1988 Tribe and Kinship among the Kurds. Frankfurt/Main etc.

Standort: VK Inst.: Westasien 1266

- 1995 Gender Roles and Female Strategies among the Nomadic and Semi-nomadic Kurdish Tribes of Turkey.

In: Tekeli, S. (Ed.): Women in Modern Turkish Society. A Reader

London, New Jersey; S.219 bis S.231

Standort: VK Inst.: Westasien 1410

ZENTRUM für TÜRKEISTUDIEN (Hrsg.)

- 1998 Das ethnische und religiöse Mosaik der Türkei und seine Reflexionen auf Deutschland.

Essen

Ethnolog.Inst.: Standort: Westasien 1631

ZÜRCHER, Eric Jan

- 1997/98 "Muslim Nationalism: The Missing Link in the Genesis of Modern Turkey": Hamizrah Hehadash.

In: The New East, Vol.39, S.67 bis S.83

- 2001 "Fundamentalism" as an Exclusionary Device in Kemalist Turkish Nationalism.

Schendel, Willem van and Zürcher Eric-Jan (Eds.): Identity Politics in Central Asia and the Muslim World. Nationalism, Ethnicity and Labour in the Twentieth Century. London, New York; S.209 bis S.222

Standort: Institut für Orientalistik: T 4/419